

Q. 270, 27

IV, 513

Z

2140

Der Berechten **JN JE DEN RECHES**
Leben.

aus dem *Esaiä c. XXXII, 17, 18.*

bey Christlicher Leichenbegängniß
Des Ehrwürdigen / Achtebarn und Wohlgelahrten
Herrn

M. FRIDERICI
SCHWYZERS

Wohlverordneten Archidiaconi der
Kirchen zu S. Lorenz in
Pegaw/

Welcher den 24. Maji des 1645. Jahrs im
Friede sein Leben beschloffen / und darauff den 29. in Christli-
cher Versammlung daselbsten in sein Ruhebettlein benge-
setzt worden /

auffgeführt und außgesetzt
von

Samuele Langen / der H. Schrift
Licent. auch dieses Orths Pfarrern / und
Superintendenten.

Bedruckt zu Altenburg / bey Otto Michaeln
Im Jahr 1650.



Der Erbarn und viel Ehr / und Tugend
reichen Frauen.

M A R T A

Des Weiland Ehrwürdigen / Achebarn und Wohlge
lehrten Herrn

M. FRIDERICI Schmiedens /
dieses Orths wohlverdienten Archi-
diaconi S.

hinterlassenen Frauen

Wittiben

Seiner in Ehren vielgeliebten Freundin

Uberglebet diesen thum S. Herrn zu Ehren gehaltenen ein-
fältigen Leichen sermon.

und

Was kuffen einer Christlichen Wittib in ihrem Creutz
und Elend zu gute kommen mag / das wünschet ihr hie
bey von Herzen



L. Samuel Lange
dieses Orths Superint.

Jova





JOVA J UVA 3

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi/die Lie-
be Gottes des himmlischen Vaters / und der kräft-
tige Beystand Gottes des Heiligen Geistes/sey/blei-
be und vermehre sich bey mir und euch allen/Amen!

Die liege und schlaffe gantz mit frieden. *Exordium*
Also G. und Gott ergebene Herzen / tröstet sich *Generale Ps.*
in seinem 4. Ps. der Königliche Prophet David IV, 9.
mitten in seiner Angst / darinnen ihm seine Fein-
de allerley Vnrube zufügeten / täglich plageten
und alle morgen die Verfolgung vernewerten/
und verläßt sich mit Hindansetzung aller zeitlichen Wolfarth/so
er in vorhergehendem Versicul durch Wein und Most ver- *8.*
stehet/auff den gewaltigē Schutz und grose Stärcke sei-
nes Gottes Sir 34. der ein Meister ist zu helfen Esai. 63. *Sir. XXXIV,*
der den frommen Hertzen hilfft Ps. 7. der nahe bey de- *19.*
nen ist/die zerbrochenes Hertzens sind / und hilfft de- *Esa. LXIII. 1.*
nen / die zuschlagene Gemüth haben Ps. 34. In solchem *Ps. VII, 11.*
kindlichen Vertrawen empfindet er auch albereit einen Vor- *Ps. XXXIV,*
schmack der hülffreichen Ergözung/mit welcher der Herr nahe *19.*
ist allen die ihn anruffen/allen die ihn mit Ernst anruf- *Ps. CXLV,*
fen/und thut was die Gottfürchtigen begehren / und *18. 19.*
höret ihr schreyen/und hilfft ihnen Ps. 145. Daher er im *Ps.*
138. Ps. saget: Wenn ich mitten in der Angst wandele/so *CXXXVIII.*
erquickest du mich. Ja ob ich schon wandert im finstern
Thal / fürchte ich kein Vnglück 23. Ps. Sagen mich meine *Ps. XXIII. 4.*
Feinde / wie eine frügejagte Hindin Ps. 22. so liege ich *Ps. XXII, 1.*
und ruhe: ängstigen und quälen sie mich/so schlaffe ich sorgen
los/angstfrey ohne Qual und Pein. Und habe ich gleich viel *Ps. LV, 23.*
Daru



4 Christliche Reich = Predigt.

Luth. Tom.
III. Germ.
Wilt. p. 114.
b.

Es. XXVI, 20.

1. Cor. XVI,
10.

2. Tim. IV, 2.

4 Ruhe/so werde ich doch nicht ewiglich darinnen ge-
lassen Ps. 55. sondern ich liege und schlaffe gantz mit
Frieden. Oder wie es Herr D. Luther über diesen Psalm nach der
Grund-Sprache verteuschet: Ich wil mich gantz mit Frie-
den legen und schlaffen/das ist/ Ich wil mit Friede ster-
ben/und disz Leben williglich verlassen/denn du Herr
allein ledest mich sicher wohnē/du bist bey mir / un-
stest auff meiner Seite/was darff ich mich groß fürch-
ten? In einen solchen Friedenreichen Schlaf und Ruhe/ist
auch gesehet worden/unser in Christo seligverstorbener Mitbru-
der / der Ehrwürdige und wolgelahrte Herr M. Fridericus
Schmied/dieses Orts gewesener Archidiaconus in dem er nach
vieler ausgestandener Angst/Mühe und Arbeit / dieses zeitliche
Leben verlassen / in sein Friedenreiches Schlafkammerlein
gegangen / und die Thür anezo nach sich zuschliessen
lassen wird/damit er sich einen kleinen Augenblick ver-
berge/bisz dasz der Zorn vorüber gehe Esa. 26. Denn
was David aus seinem Kindlichen Vertrauen in seinem mühseli-
gen Leben geredet/dessen bin ich versichert/das es auch unser seliger
Mitbruder nach seinem ausgestandenen müh- und arbeitsamen Le-
ben so er icko redē solte/antworten würde seiner liebē betrübte hin-
terlassenen Frau Witwen/die er allzeit ehelich und herzlich gelibet/
seinen Freunden und Verwandten/mit denen er Freund- und schwä-
gerlich umgangen; seinen Collegen/mit welchen er als ein treuer
er Bruder an einem Joch gezogen/und mit vieler Haß und Feind-
schafft/das Werck des Herrn treiben helffen/1. Cor. 16.
Seinen Zuhörern / die er Väterlich unterrichtet/denen er das
Wort geprediget/bey denen er angehalten / es sey zu
rechter Zeit oder zur Unzeit geschehen/die er gestraffet/
gedröwet/und mit aller Gedult und Lehre ermahnet/
nach der Vermahnung Pauli, so er gegeben seinem Timotheo
2. Ep. 4. und mit einem Wort: Ich weis/das er allen/die seinen
Abschied)

Abschied beklagen und betrauren/wenn ers hören solte/zur Ant-
 wort geben würde: Ich liege und schlafe gantz mit Frie-
 den! Mißgönnet mir doch meine Ruhe nicht. Euch ist allen be-
 kant mein bißhero mühseliges ausgestandenes Leben/in welchem
 ich stets in Streit gewesen/usi meine Tage als eines Ta-
 gelöhners empfunden habe Job. 7. Ich bin in Feuer und
 Wasser Komme Ps. 66. Mit schmerzlichen Gemüthe hab ich se-
 hen müssen/das grausame und unersätliche fressen des Feuers/so
 mein liebes Vaterland/und in demselben meine liebe Kirche/dar-
 innen ich bißanhero unverdrossen mein Ampt verrichtet/verzeh-
 ret und ariffgerieben. Das Wasser des allgemeinen Jammers
 und vielfältigen Schreckens/so Tag und Nacht in mine Glieder
 gefahren/ist mir an die Seele gegangen. Ps. 69. Und hat
 mir mein Leben mit vielen Leibes beschwerungen schwer gemacht/
 also daß es kein Wunder/wañ ich längst verschmacht/Nunmehr
 aber bin ich hindurch/und habe mit Christo die Welt über-
 wunden Joh. 16. Ich liege und schlafe gantz mit Frie-
 den/und bin in meines Vaters Frieden-Reich und sichere
 Wohnung gelanget. Darumb meine Lieben/laß unsern seligen
 Mitbruder liegen und mit Frieden schlaffen / denn wir
 können ihn nicht wieder holen. Wir werden wol zu
 ihm fahren: Er kömpt aber (nemlich in diesem Plen-
 den Leben) nicht wieder zu uns. 2. Sam. 12. Damit wir ab-
 ber seiner nicht als bald ganz und gar vergessen: sondern noch in
 seiner Gruben Gedencen/so wollen wir nach Gebrauch des letzten
 Ehrendienstis / so wir Sterblichen einander zuerweisen pflegen/
 sein Symbolum, Losung/und Wort/darinnen er/als ein rechter
 Friedrich/ nach der Gerechten Friedenreichem Leben/
 ohne Unterlaß im Leben und Tode gerungen/vor uns nehmen/
 nach dessen rechten Verstand forschen/wie ihn unser seliger Mit-
 bruder in acht genommen/und wie wir in unserm Leben und Tod
 dergleichen uns beflüssigen sollen/anhören und vernehmen. Weil

Job. VII, 10.
 Ps. LXVI,
 12.

Ps. LXIX, 2.

Joh XVI, 33.

Joh. V, 4.5.

2. Sam. XII
 23.

Christliche Beth. Predigt.

2. Cor. II. 14.

wir aber von uns selbst / als von uns selbst / hierzu undüchtig; denn der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes / es ist ihm eine Thorheit und kann nicht erkennen / denn es muß Geistlich gerichtet seyn: 1. Cor. 2. So wenden wir uns zuvor zu dem Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit / und ersuchen Ihn umb den kräftigen Beystand des Heiligen Geistes mit Mund und Herzen / in dem Gebet des H. Vater Unser 8/20.

Textus. Esa. XXXII, 17, 18.

DER Gerechtigkeits Frucht wird Friede seyn / und der Gerechtigkeits Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn / daß mein Volck in Häusern des Friedes wohnen wird / in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe.

Exordium speciale. Job, XIV, 27.



DER Friede lasse ich euch / meinen Friede gebe ich euch. Dieses Geliebte und Gott ergebene Herzen / war die schöne Verheißung des Friedenreichen Lebens / welche Christus Jesus in seiner herrlichen und hochehrlichen Predigt / so er gethan beym Joh. 14. seinen Jüngern / und allen Gläubigen / die durch den Glauben seiner Gerechtigkeits theilhaftig zu werden / sich bestreiffen / hinterlassen. Welcher wir uns nicht ohn Besach bey unserm abgelesenen Leichen Text erinnern. Denn was im Alten Testament den Jüden von dem Geistlichen Friede nur als in einen Schatten gezeiget worden / das wird im Newen Testament

Christliche Reich - Predigt.

716.
7
flament an die helle liechte Sonne geführet/und was er sey/woher
er komme/und wie er uns gegeben werde/ iedermänniglichen vor
die Augen gestellet. Nemblich / der Friede ist/der uns übergeben
wird/und zwar nicht ein weltlicher Friede/denn Christi Reich) Job. XVIII,
ist nicht von dieser Welt: Joh. 18. sondern ein geistlicher 39.
und ewiger Friede / nicht ein eusserlicher / der dem Leib/und der
zeitlichen Glückseligkeit dienet / sondern ein innerlicher / der die
Seele in acht nimbt/und dieselbe auch mitten in Trübsal und Un-
glück tröstet / und erfreuet. Es stehen ezliche in den Gedancken/als
wenn Christus hier mit seine Jünger nur zu Frieden und Einträch-
tigkeit vermahne/und solches ihnen gleichsam als in einem Testa-
ment/darnach sie sich die Zeit ihres Lebens zurichten/hinterlasse/
wie Chrylostomus, Theophylactus, und neben ihnen Chrylo- Chrysologus:
logus solches erkläret/wenn er in seinem 53. sermon schreibt/als serm. 53.
wenn Christus gleichsam gesaget / In pace vos dimisi, in pace
vos inveniam, und darüber glossiret, proficiscens voluit dare,
quod desiderabat rediens in omnibus invenire, das ist / Ich
habe euch in Friede und Einigkeit von mir gelassen / in
Fried und Einigkeit wil ich euch wieder finden. Denn als
Er von ihnen reisete / so wolt Er ihnen geben was er bey
seiner Wiederkunfft zu finden begehrete. Dannenhero auch
Herr Philippus Melanchthon von dem Herrn Luthero erzeh- Luc. XXIV, 36
let/das er den Gruß Christi, Pax vobis, mit welchen der Herr
Christus Luc. 24. nach der Auferstehung seinen Jüngern erschie-
nen/erst verdeutschet: habt Friede / hernach aber als ihn der
Bock zu Leiptzig Hieronymus Emserus mit Laster- Worten Luth. T. VII.
auffgezogen und gesaget: Meynstu das sie sich geschlagen haben/ Germ. Witt.
denn in Aufruhr und tumultu pflegt man zu sagen habt Frie- p. 129. & seqq.
de/sich geendert und wie in unsern Bibeln zu finden/Friede sey
mit euch / gegeben: Wir lassen diese Auslegung an ihren Ort
gestellet/alldiweil sie nicht so wol von dem rechten Friede/als von
dem/das auff den Friede folget/handelt: Denn den rechten Frie-
den:

8
Christliche Reich-Predigt.

den versiegelt in uns der H. Geist / welcher mit allen Frommen
 und Gläubigen, Gemeinschaft hält / darumb dieselben wieder-
 rumb im Herren einig seyn sollen. Worauff Paulus zielet 1. Cor.
 12. wenn er saget: Wir seynd durch einen Geist alle zu ei-
 nem Leibe getaufft / wir seyn Jüden oder Griechen/
 Knechte oder Freyen / und sind alle zu einem Geist ge-
 trencket. Das ist wie H. D. Luther glossiret, wir trincken ei-
 nerley Sacrament / daß wir auch einerley Geist empfahen / gleich
 wie wir einerley Tauffe empfahen / daß wir ein ~~Leib~~ seyn. Und in
 der Epistel an die Epheser am 4. Vertragen einer den andern
 in der Liebe / und seyd fleissig zu halten die Einigkeit
 des Geistes durch das Band des Friedes. Ein Leib
 und ein Geist / wie ihr auch beruffen seyd / auff einerley
 Hoffnung ewres Beruffs / ein Herr / ein Glaube / eine
 Tauffe / ein Gott und Vater unser aller / der da ist über
 euch alle / und durch euch alle / und in euch allen. Unter-
 dessen halten wir dafür / daß der fürnemste Zweck der Rede Christi
 gerichtet sey auff den Geistlichen Friede / den wir mit Gott haben /
 in welchen wir mit Gott versöhnet worden / durch den
 Todt seines Sohns / da wir noch Feinde waren Rom.
 5. Es ist aber solcher Friede nichts anders / als Vergebung der
 Sünde / Erlösung vom Tode / Helle und Teuffel / Geschenk der
 Gerechtigkeit / des H. Geistes / und des ewigen Lebens. Es ist der
 Friede über uns mit unserm himlischen Vater / welcher Gedan-
 cken des Friedes über uns hat / und nicht des Leides
 Jer. 29. mit welchem uns Christus versöhnet hat durch das
 Creutze / und die Feindschafft durch sich selbst getödtet
 Ephes. 11. 16. Darumb Paulus sagt: Nun wir sind gerecht wor-
 den / haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn
 Jesum Christum Rom. 5. Es ist der Friede in uns / nem-
 lich / in unsern Beinen Ps. 38. Der in unsern Herzen
 regieret / Col. 3. damit uns dasselben nicht mehr anlage / noch
 verdam-

1. Cor. XII.

13.

Ephes. IV, 2, 3.

4, 5, 6.

Rom. V, 10.

Jer. XXIX, 11.

Ephes. 11, 16.

Rom. V, 1.

Ps. XXVIII,

4.

Colos. III 15.

718.

verdamme / und wir Freudigkeit zu Gott haben
 1. Joh. 3. daß wir sagen können mit Paulo: Wer wil die
 Auszerwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie/der
 Gerecht machet / wer wil verdammen? Christus ist
 hier/der gestorben ist, ja vielmehr der auch aufferwe-
 cket ist/welcher ist zur Rechten Gottes/und vertritt uns
 Rom. IIX, 33.
 Rom. 8. Es ist der Friede unter uns / mit unsern Feinden / der
 34.
 Hölle und dem Teuffel / welchen Christus die Macht genom-
 men/und der Gott des Friedens unter unser Füße getre-
 ten Rom. 16. daß wir mit frölichem Jauchzē und Lobgesang/singen
 und sagen können. Der Todt ist verschlungen in den Sieg!
 Todt wo ist dein Stachel? Hölle/wo ist dein Sieg?
 1. Cor. 15. Dieser Friede wird uns übergeben/nicht von der Welt/
 1. Cor. XV, 55.
 noch auff der Welt Art / nicht wie die Welt giebt / wie
 Christus sagt: Denn dieselbe suchet nicht/was zu ändern / son-
 dern was zu ihrem Nuzze dienet / auch kan sie uns solchen nicht
 zuwege bringen: Denn es kan kein Bruder den andern
 erlösen/noch) Gott jemand versöhnen / denn es kostet
 zu viel ihre Seele zu erlösen / daß er es muß lassen an-
 stehen ewiglich: Ps 49. Sondern der ewige Sohn Gottes/
 8. 9.
 der rechte Friedefürst Ps. 9. Unser Friede Eph. 2. hat uns
 Esla. X, 6.
 solchen durch sein bitter Leiden und Sterben zu wege gebracht und
 Eph. 11, 14.
 erworben/darumb er ihn seinen Frieden nennet/wenn er sagt:
 Meinem Friede gebe ich euch: Und weil dieser Friede aus
 Christi Wunden und Verdienst herrühret/so haben wir dessen er-
 langung/so da geschieht / durchs Wort der Versöhnung 2.
 Cor. 5. durch die Friedenspredigten des Evangelii / darinnen
 2. Cor. V, 19.
 uns Friede verkündiget wird / Esa. 62. nicht unsern Wer-
 Esla. LII, 7.
 cken oder Vor- und Zubereitungen / sondern einig und allein der
 Gnade Gottes zuzuschreiben / denn das ewige Leben (der
 gewünschte Friedens Sitz) ist eine Gabe Gottes in Christo
 Jesu unserm Herrn. Rom. 6. Aus Gnaden seid ihr
 Rom. VI, 23



Ephes. II, 5.

Transitio

Propositio
de vita ju-
storum pa-
cifica

Tractatio
Caput
XXXII,
dispescitur
(1) impro-
missionem

Nota Magi-
stratus offici-
um

(1) iusticia
administra-
tionem v. 1.

(2) Potentia
defensionē 2.

(3) gratia
provisionem

(4) Constan-
tia exercita-
tionem 3.

selig worden/spricht Paulus Eph. 2. und der Herr Christus sagt/das er uns solchen Friede hinterlasse/nemlich als ein Testament/und gebe als ein Geschenk / dadurch denn aller Verdienst ausgeschlossen wird. Und hierauff Zielet auch unser icht abgelesener Reichentext/welchen unser selig verstorbener Friederich bey seinen Friedenreichen Abschied erkohren/und darauff einen Tag zuvor/ehe das friedенreiche Evangelium von der Liebe und Friede Christi abgehandelt worden / der allgemeinen Nothwendigkeit mit Frieden- und freudenreichen Gemüthe seine Schuldigkeit abgeleget. Denn wenn darinnen der Berechtigtheit/derer Nutz und Frucht der Friede ist/gedacht wird/so ist solches nicht / von der Gerechtigkeit unserer Wercke/ sondern des Glaubens zuverstehen / wie wir dessen ein mehrers aus der Auslegung einholen wollen / bey welcher wir nach dem Nahmen/Wunsch und Abschied unsers selig verstorbenen Mitbruders/

Der Gerechten Friedenreiches Leben

abzuhandeln gesonnen seyn. Du Friedefürst Herr Jesu Christ/gib uns deinen Friede recht zuerkennen / und was uns in diesem Leben zubegreifen unmöglich/wollestu in jenem vollbringen/Amen!



Scheilet sich / Geliebte und Gott ergebene Zuhörer / das zwey und dreiszigste Capitel des Propheten Esaia fürnemlich in drey Stück. In dem ersten vertroestet der Prophet das Königreich Juda mit dem hochlöblichen Könige Hiskia (1)

Der Gerechtigkeit anrichten / und mit seinen Fürsten das Recht handhaben soll/der seinen Unterthanen wie eine Mauer seyn soll / (2) die sie vor dem Wind bewahre und vor dem Platzregen verberge / (3) wie ein wasserbach an dürren Orthen / wie der Schatten eines grossen Fels im trockenem Lande / (4)

Unter

Christliche Reich = Predigt.

720.
157

Unter dessen Regiment der sehendē Augen sich nicht blenden lassen und die Ohren der Zuhörer auffmercken und die unfürsichtigen Klugheit lernen/und der stammelnden Zunge fertig und reinlich rede/das nicht mehr ein Narr Fürst heisse/nach ein Geitziger Herr genennet werde/(6) sondern die Fürsten Fürstliche Bedancken haben/und drüber halten sollen. Und dieses erste Stück hānget der selige Herr Lutherus in seinē scholijs gleichsam an das vorhergehende 31. Capitel/in welchem von den Assyriern und derer Untergang gehandelt wird/also das die Meynung des Propheten diese sey/das ob schon die Assyrer die Stadt Jerusalem und andere Jüdische Städte hefftig anfeinden werden/dennoch das Reich wider seinen Willen und Wüten in besser blüte bestehen solle / aldiweil desselben König Hiskias mit Recht und Gerechtigkeit regieren werde/worinnen er denn auch vor Christi Vorbild nicht unbillich gehalten wird / denn unter seinen Reichsgenossen / oder unter den Wittgenossen seines Reichs / wie sie Johannes nennet Apoc. 1. das ist / in der Christlichen Kirchen / wird Gerechtigkeit geprediget 2. Cor. 3. durch den Glauben zugerechnet Rom. 4. und ererbet Hebr. 11. Christus der König der Gerechtigkeit Ebr. 7. ist unsere Vormauer / wer sich nicht im Glaubē hinter dieselbe begiebet/ sondern zweifelt / der ist gleich wie die Meerswooge, die vom Winde getrieben und gewebt wird. Jacob. 1. Christus ist der Fels/wer darauff bauet/und seinen Glauben gründet/ kan von der Platzregen Gewässer und webenden Winden nicht gefället werden Matth. 7. Denn ob er schon vielen Anstoß des Ungewitters der Versuchungen und Verfolgungē unterworffen/hat er dennoch keiner überweltigung sich zubefürchten / sondern er ist gewisz / das ihn weder Todt noch Leben/weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges

(5) prudentia reformationem 4
(6) Intelligentie consultationē, 6
Lutherus in scholijs Esai-
ani T. IV.
witt. Lat.
pag. 150. &
T. III. Jen.
Lat. p. 351.

Apoc. I, 9.
2. Cor. III, 9.
Rom. IV, 6.
Ebr. XI, 7
Ebr. VII, 2.
Jac. I, 6.
Matt. VII, 25.
Rom. VIII, 38. 39

B ij

ges



721.

12:

Christliche Reich-Predigt.

ges weder hohes noch tieffes / noch keine andere Crea-
 tur ihn scheiden mag von der Liebe Gottes / die in
 Christo Jesu seinem Herrn ist. Rom 8. Ja dieser Fels
 gibt Schatten in trockenen Läden, und vertheidiget uns wider die
 Hitze / die uns nicht feltzam ist 1. Pet. 4. das ist wider die
 Hitze der Versuchung und Verfolgung / bis wir endlich an den
 Ort gelangen / da uns nicht mehr Hungern und Dür-
 sten / noch auff uns die Sonne / oder irgend eine Hitze
 fallen wird / denn das Lamb mitten im Stuel wird
 uns weiden / und leiten zu den lebendigen Wasser-
 brunnen / und Gott wird abwischen alle Thränen von
 unsern Augen Apoc. 7. So gewünscht als ein Wasserbach den
 Dürstigen ist / die an dürren Berthern wandeln / so und noch viel
 gewünschter ist Christus unsern in Sünden verdorsteten und ver-
 dorreten Seelen / mit seinem lebendigen Wasser / darunter
 er beyh Joh. 4. verstehet die Liebe und Barmherzigkeit seines
 Vaters / sein thewer Verdienst und erworbene Gnade / sampt den
 Gaben des H. Geistes / welche in Christo zur Vergebung unse-
 rer Sünden und zu Erlangung der ewigen Seeligkeit strom-
 weise auff uns fließen / Joh. 7. Denn es ist ein Brunn des
 Wassers / das in das ewige Leben quillet. Von den Wasser-
 künsten ist sonst den Naturkündigern bewust / daß das Wasser
 so hoch steige / so tieff als es gefallen ; Also wil auch Christus
 andeuten / daß er vom Himmel herab kommen / und eine Lebens-
 quell worden / damit er wiederumb in denen / die es trincken / und
 durch den Glauben in ihren Hertzen wohnend ma-
 chen / einwurtzeln und gründen lassen Eph. 3. gen Hima-
 mel steige / und zum ewigen Leben quelle. Und also ist es auch be-
 schaffen mit den andern obberührten Stücken / die sich nicht weni-
 ger in Christi Reich zuerkennen geben / als sie mit der Regierung
 des Königs Hiskia Versprochen werden. Im andern theil
 dräwet der Prophet den stoltzen Frauen / welches entweder

1. Petr. IV. 12.

Apoc. VII. 16.
17.

Joh. IV. 10.

Joh. VII. 38.

Eph. III. 17.

(2) In com-
minatio-
nem v. 9.

VON



722.
227
857

von der Weiber oder grosser Städte Hoffart zu verstehen ist/die
 Zerstorung / darinnen sie wegen der Verwüstung der liebli-
 chen Ecker/der fruchtbaren Weinstöcke / der Freu-
 denhäuser in der frölichen Stadt / der Palläste Thür-
 me / und Festungen erzittern und erschrecken sollen/
 welches alles den Juden in ihrer Halsstarrigkeit/nicht allein in
 der Babylonischen/sondern auch absonderlich in der Römischen
 Gefängniß wiederfahren. Damit aber fromme Herzen in sol-
 cher Verwüstung nicht sich alzu sehr betrüben/und in die zweiffel-
 hafteige Gedancken gerathen möchten / als wenn Gott ihrer
 eingedenck zu seyn vergessen hätte / so tröstet sie der Prophet im
 dritten Theil mit der Geislichen Aufrichtung/und weissaget von
 der Ausgiessung des H. Geistes/dadurch die wüste Kirche wieder
 zu Acker werden/und wachsen/in Gerechtigkeit blühen und schö-
 ne Frucht des Friedens tragen solle / da hingehen der Was-
 sel alles Unglücks die Ungläubigen / und die sich zur wahren
 Kirche zuhalten verweigern/treffen und niederschlagen wird/und
 aus diesem dritten und letzten Theil ist unser ietzt abgelesener Text
 genommen/den wir theils nach seinem Verstande/so wol in seinem
 Nutz und Gebrauch mit wenigen in der Furcht des Herrn er-
 wegen und betrachten wollen. Es handelt aber derselbe von der

120
130
140

(3) In Con-
solationem

v. 15.
170

Gerechten Friedenreichem Leben/

Welches nach Art des Reiches Gottes nicht ist essen und
 trincken/sondern Gerechtigkeit und Friede und Freu-
 de im H. Geist Rom. 14. denn Fried und Freudereich ist die
 herrliche Belohnung / welche der Gerechten Leben gegeben
 und versprochen wird in unserm Text / wenn er meldet / das
 der Gerechtigkeit Frucht Friede / und der Gerechtig-
 keit Nutz/ewige Stille und Sicherheit seyn werde.
 Dabey wir denn alsbald zuerwegen haben die Eigenschafft der
 Gerechtigkeit/was sie sey und worinnen sie bestehe/welche Paulus
 beschreibet/wenn er sagt: Ich habe nicht meine Gerechtig-

in quâ
Vita iusto-
rū pacifica
delineatur

Rom. XIV

(1) Præmio
Splendidis-
simo

ubi
1. de Justi-
cia proprie-
tate



555
723.

Phil. III, 9.

Pro. XXIX, 4.

Esai. LXIV, 6.

Rom. I, 17.

Gal. III, 11.

Rom. III, 28.

v, 19.

keit/die aus dem Gesetze/sondern die durch den Glauben in Christo kömpt / nemlich die Gerechtigkeit/die von Gott dem Glauben zugeeignet wird Phil. 3. Denn durch die Gerechtigkeit wird alhier nicht verstanden / die Gerechtigkeit der Werke / oder weltliche und eusserliche Gerechtigkeit/so in eusserlichem Gehorsam des Gesetzes und guter Ordnung bestehet / welcher zwar der Nutz des Friedes verheissen worden/inmassen durch dieselbe das Land auffgerichtet wird Prov. 29. Aber nicht in einer ewigen Stille und Sicherheit / wie es die Erfahrung bezeuget an den Wohlbestallten Regimentern/die zum öfftern mit allerhand Streit und Varruhe beschweret werden/zugeschweigen/das/wie alles in der Welt vergänglich / also auch diese Gerechtigkeit mit der Welt vergehe. Ist nun der zeitliche Friede so unbeständig / was wil aus solcher unvollkommenen Gerechtigkeit/die wie ein Duflätig Kleid ist Esai. 64. bey dem ewigen und unvergänglichen Frieden zugewarten seyn? Darumb so ist viel eine andere Gerechtigkeit zu verstehen / nemlich die Gerechtigkeit des Glaubens / welche uns Christus durch sein thewer Verdienst auffgerichtet / und durch dessen ergreifung und zueignung so da geschicht/durch den Glauben / schencket und übergiebet. Darumb Paulus saget/das der Gerechte seines Glaubens leben werde/Rom. I. Gal. 3 und der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke / allein durch den Glauben. Rom. 3. Denn gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind; also auch durch eines Gehorsamb werden viel Gerechte. c. 5. das ist / wie wir durch Adams Sündenfall und Ungehorsamb alle zu Sündern und Ungerechten gemacht worden: Also werden wir auch alle gerecht durch den Gehorsamb Christi/darinnen er vor unsere Sünden gebüffet/an unser stadt das Gesetz erfüllet/und uns mit seinem himmlischen Vater versöhnet / wie die Christliche Kirche singet:

Wie

Christliche Reich = Predigt.

15

724
25

Wie uns nun hat ein frembde Schuld/
In Adam all verhönet/
Also hat uns ein frembde Duld
In Christo all versöhnet/
Vnd wie wir all
Durch Adams fall
Sind ewigs Tods verstorben/
Also hat Gott
Durch Christi Todt
Vernewert/das war verdorben.

Cant.

Denn das dem Gesetze vnmüglich war/sintemal
es durch das fleisch geschwächet war/das thate Gott/
und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen
Fleisches/und verdammet Sünde durch Sünde Rom. *Rom. VIII. 3.*
8. Da die Zeit erfüllet war / sandte Gott seinen Sohn
geboren von einem Weibe / und unter das Gesetz ge-
than/auff dasz er die/so unter dem Gesetze warē/erlöset/
und wir die Kindschafft empfiengen / Gal. 4. Solche *Gal. IV. 4.*
Kindschafft aber empfangen wir durch den Glauben / durch wel-
chen wir Christi Gerechtigkeit und Verdienst erlangen / dasselbe
ergreifen und uns zueignen / daß wir wissen und gläuben / daß
Christus in seiner angenommenen Menschheit nicht allein eines
schmählichen Todes gestorben / und hieraus auferstanden/
sondern auch darmit vor alle / und also in specie und insonders
heit vor einen ieden unter uns gebüffet/und wir dadurch gerecht
und selig werden können/denn Christus ist umb unser Sün-
de willen dahin gegeben / und umb unser Gerechtig-
keit willen wieder auferwecket Rom 4. und ob schon un- *Rom IV. 25.*
ser Glaube/dadurch wir gerecht werden/vielen Schwachheiten
und Vnvollkommenheiten bisweilen unterworffen/wird dennoch
solcher nicht angesehen/noch angenommen/als er ist in prædica-
mento Quantitatis aut Qualitatis, wie man in Schulen redet/
Das

Das



725.
16
Christliche Reich, Predige.

Rom. X, 4,

Das ist/als er groß oder klein ist/sondern als er in Prædicamento Relationis zubefinden / und gerichtet ist auff Jesum Christum/ und bestehet in dessen vollkommenem Gehorsam / welchen er an unser statt / und uns zu gute seinem himmlischen Vater geleistet hat/das Paulus mit Wahrheit schreiben kan Rom. 10. Christus ist des Gesetzes Ende/wer an ihn gläubet / der ist gerecht.

Cant.

Es muß das Gesetz erfüllet seyn/
Sonst wärn wir all verdorben/
Darumb schickt Gott seinen Sohn herein/
Der selber Mensch ist worden
Das gantze Gesetz hat Er erfüllet/
Damit seins Vaters Zorn gestillt/
Der über uns gieng alle.

2. Cor. V. 21.
2. de præmij
qualitate

Und von dieser Glaubens Gerechtigkeit / die für Gott gilt/2. Cor. 5. redet nun unser Text / und beschreibet darauff die Beschaffenheit des Lohns /so der Gerechtigkeit des Glaubens gegeben werden soll / und saget: Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede / und der Gerechtigkeit Nuttz wird ewige Stille und Sicherheit seyn. Darbey E. L. vor allen Dingen zuerinnern / daß wir durch die Belohnung nicht verstehen / einen verdienten Lohn/so die Arbeit oder ein Werck zubegnügen und zu vergelten schuldig ist: Sondern einen geschenckten und aus Gnaden versprochenen Lohn / so auff eine Arbeit bisweilen aus einer Zusage/oder sonst freywilligen Gnade zu erfolgen pfleget.

August. T. X.
de verbis Do-
mini ferm.
XXXI. secun-
dam Lucam
p. 124.

1. Cor. XVII
25.

Non enim DEUS debendo sed promittendo se fecit debito-rem, hoc est, non mutuò accipiendo, sagt Augustinus, das ist/Gott hat nicht mit Schuld/sondern mit zusage sich zum Schuldener gemacht/das ist/er hat nichts auffgeborget / oder von uns bekommen/daß er es wiederzugeben schuldig wäre / sein wird auch nicht von Menschen Händen gepfleget / als der niemand bedürffte. Actor. 17. Und in diesem Verstande wer-

den

Den Gnade und Lohn unterzeiten für einander gebraucht / wie zu sehen Gen. 15. da der Herr zu Abraham saget: Fürchte dich nicht Abraham, Ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn / das ist / von mir hastu reiche Belohnung in diesem und jenem Leben zugewarten; ja ich wil selbst dein Lohn seyn / (denn mit dieser Verheissung hat der Herr entweder / wie H. D. Luther in seiner Theologia oder güldenem Commentario über das erste Buch / Mosis beweiset / den Anfechtungen des Unglaubens / so sich in Abraham gefunden / begegnet / oder seinen freywilligen Dienst / den er dem Könige von Sodom ohne begehruung einer Vergeltung erwiesen beschenecket.) Welches denn eigentlich eine Gnade und nicht ein Lohn zu nennen / all die weil keine proportion un Gleichheit zwischen Abraham Arbeit / die endlich ist / und zwischen Gottes unendlicher Versprechung zu finden. Eben dieses Wort **וְיָצַק** gebraucht auch der König Salomon Ps. 127. Von der Leibesfrucht / wenn er saget: **וְיָצַק** Kinder sind eine Gabe des Herrn / und Leibesfrucht ist ein Geschenk. Da es zwar nach der Grund sprache ein Lohn heist / aber weil Kinderzeugen eine pur lautere Gnade Gottes ist / nicht unbillich von den S. Herrn Luthero ein Geschenk genennet wird. Dergleichen ist **וְיָצַק** im Newen Testament zu finden / denn was Mattheus nennet einen Lohn / das nennet Lucas einen Danck oder Gnade. Wenn Matheus sagt im 5. cap. **וְיָצַק** So ihr liebet die euch lieben / was werdet ihr für Lohn haben? thun nicht die Zölner auch also? so gibts Lucas im 6. cap. **וְיָצַק** So ihr liebet / die euch lieben / was dancks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber. Aus welchen allen klar zuersehen / was durch die Belohnung von uns verstanden werde / nemlich ein unverdientes und gnadenreiches Geschenk / denn wir werden nicht gerecht und selig / umb des Glaubens willen / sondern umb Christhewres Verdiensts willen / so wir durch den Glauben ergreifen / und uns

E

zueig.

Gen. XV. 1.

Luth. T. VI.

Latin. Comm.

in Genes. p.

174. b. & T.

X. G. W. p.

321.

וְיָצַק

Psalm.

CXXVII. 4.

Matt. V, 46.

Luc. VI, 32.

727

מעשה

ועבדה

לעבדה
Ps. CIV, 14.

Gen. XV. 2.

nempe :i: Pa-
cis felicitate.

zueignen/und darumb wird die Geistliche Seligkeit/so wir durch
 des Glaubens Gerechtigkeit erlangen / in unsern Friedenrei-
 chem Reichentexte der Gerechtigkeit Frucht und Nutz ge-
 nennet. מעשה heist das erste Wort / das ist das Werck der Ge-
 rechtigkeit/oder wie es per Metonymiam causæ pro effectu,
 wie man in Schulen redet / ausgeleget werden muß / die Wir-
 ckung der Gerechtigkeit wird Friede seyn. Und dahin ziele auch
 das andere Wörtlein ועבדה so in Text zu finden/welches mit dem
 vorigen in regimine stehet/un allhier so viel heist als ein Nutz oder
 Nutzung / dergleichen Art zu reden sich auch in seiner Epistel ge-
 braucht Jacobus/wenn er im 3. cap. schreibet : Die Frucht der
 Gerechtigkeit wird gesæet im Friede/denen die den Frie-
 den halten. Da er per Metaphoram ein Gleichniß von der
 Saat anstellet/und darbey / wie aus der Gerechtigkeit der Friede
 erwachse/zuverstehen giebet. Denn wie der Weize die Frucht des
 Ackers ist, also soll die Gerechtigkeit den Friede vorbringen : Wie
 der Herr die Saat den Menschen zu Nutz und Dienst
 (לעבדה stehet in der Grundsprache) wachsen läst : Ps. 104.
 Also ist der Friede ein unaussprechlicher Nutz/dem mit Sünden
 beschwerten und hefftig gepresten menschlichen Geschlecht. Nichts
 besser könnte ihm gedienet noch geholffen werden. Abraham/als
 Gott sich ihm zu Lohn versprach/fragte : Herr / was wiltu
 mir geben? Gen. 15. Wollet ihr Geistlichen Abrahamiten ew-
 rem Vater nachfolgen/und gleicher Gestalt aus grossen Ver-
 langen umb diese versprochene Belohnung euch bekümmern / so
 mercket auff diese Wort unsers Propheten / und zwar zu erst auff
 die Seeligkeit des Friedens / denn der Gerechtigkeit Frucht
 wird Friede seyn / sagt unser Text / und verstehet durch den
 Frieden nicht den zeitlichen Welt Frieden/denn so müste vielmehr
 des Friedens Frucht die Gerechtigkeit seyn/als der Gerechtigkeit
 Frucht der Friede / sondern den Geistlichen Gottes Frieden/
 den Friede Gottes/welcher höher ist denn alle Mensch-
 liche

liche Vernunft Phil. 4. Von welchem die Englischen Bey-
 nacht Prediger bey der Geburt Christi gesungen / welchen der
 himmlische Friedefürst seinen Jüngern verheissen/erworben/und
 wie wir im Eingange gehöret / gegeben und hinterlassen/
 auch bey seiner Auferstehung und Offenbarung wiederholet/
 und als einen köstlichen und wichtigen Blutpfenning/den er aus
 seinem zwar Blutigen / dennoch aber siegreichen Kriege und
 Kampff zur Beute darvon gebracht / den lieben Seinigen mitge-
 theilet Luc. 24. Joh. 20. daß wir in Wahrheit mit Paulo sagen
 können. Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben/so haben wir Friede mit Gott durch unsern Herrn
 Jesum Christ/Rom. 5. Denn es ist das Wohlgefallen
 gewesen/das in ihm alle Fülle wohnen sollte/und alles
 durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst / es sey auff
 Erden oder im Himmel damit daß er Friede machet/
 durch das Blut an seinem Creutze durch sich selbst/
 Col. 1. In der Grundsprache stehet das Wörtlein in וְשָׁלוֹם
 welches von der Vollkommenheit und menge des guten seinen
 Nahmen hat / und ingemein so viel heist/als Glückseligkeit des
 Leibes und der Seelen / und derselben guten und vollkommenen
 Zustand/umb welchen Joseph seine Brüder fraget / gehet es
 ewrem Vater dem Alten wohl? Gen. 43. mit welcher Fra-
 ge ebener massen David umb den Zustand seines ungerathenen
 Absolons bekümmert ist/wenn er saget. Gehet es auch wohl
 dem Knaben Absolon? 2. Sam. 18. Massen denn auch
 solch Wort in Jüdischen Begrüßungen gebraucht worden / de-
 rer Formular Christus seinen Jüngern bey ihrer Aussendung
 vorschreibet/wenn er saget: Wo ihr in ein Haus kommet
 da sprecht zu erst / Friede sey in diesem Hause! Luc. 10.
 Denn wie der Krieg und die daher rührende Unruhe ein Spie-
 gel und Bildniß aller bösen Dinge ist: also wird durch den
 Frieden und Ruhe alles gutes/auff welches der Menschen wünsch-

Phil. IV. 7.

Luc. II, 14.

Joh. XIV, 27.

Luc. XXIV, 36.

Joh. XX, 19.

Rom. V, 1.

Coloss. I. 19.

20.

וְשָׁלוֹם

Gen. XLIII.

27.

2. Sam. XVIII.

29.

Luc. X, 5.

739.
 August. 1.
 XIX. de C. D.
 6. XI.

schen und höchstes verlangen gerichtet ist / zusammen gefasset / und als in einer kurzen und Summarischen Beschreibung angedeutet / wie solches der Alte Kirchenlehrer Augustinus berichtet / wenn er saget: Tale bonum est bonum pacis, ut in rebus creatis nihil gratius soleat audiri, nil delectabilius concupisci, & nil utilius possideri. i. e. Der Friede ist ein solch Gut / das unter allen Creaturen und erschaffenen Dingen nichts anmutigers gehöret / nichts lieblicher begehret / nichts nützlicher einem gewähret und zubesitzen eingeräumet werden kan. Und dannhero wird uns auch durch den Friede / der Umstände nach absonderlich vorgestellt / die geistliche Wohlfart / die wir alhier / als in einem Anfang / künfftig aber vollkommen zugenießen haben / als da ist die Versöhnung mit Gott / Gnade / Leben und Seligkeit / welche uns unser liebster Heyland durch sein bitter Leiden und Sterbē / und blutigen Kreuzkainpff / durch seine süsse Aufferstehung und herrlichen Sieg erworben und zuwege gebracht / darumb er auch wie im Eingang vernommen / bey seinem Triumph / seine lieben mit den köstlichen Siegs- und Friedenskleide / der Siegs Fürsten gebrauch nach beschencket. Dieser Friede ist eine Frucht der Gerechtigkeit / nemlich des Glaubens / weil er hier durch erlanget wird / und unsere von Sünden / Teuffel / und Helle / verunruhigte Gewissen und Seelen zu Ruhe und Frieden stellet / daß ein ieder die seine anreden kan und sagen: Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der Herr thut dir guts Ps. 116. Er vergiebt dir alle deine Sünde / und heilt alle deine Gebrechen / dein Leben erlöset Er vom verderben / und mit Gnade und Barmhertzigkeit krönet Er dich, barmhertzig und gnädig ist der Herr / gedultig und von grosser Güte / Er wird nicht immerdar hadern noch ewiglich Zorn halten / Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erden ist / läst er seine Gnade walten.

Ps. CXVI, 7.

Ps. CIII, 3, 4.

Ps. 116.

walten über die so ihn fürchten / so fern der Morgen vom Abend ist/lesset Er unsere Ubertretung von uns seyn. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet/ so erbarmet sich der Herr über die so ihn fürchten/ denn er kenne/ was für ein Gemächt wir sind/ Er gedencket daran daß wir Staub sind/ Ps. 103. Darumb hat unsere Seele nicht mehr Ursach sich zu verunruhigen/ denn Wo Friede ist / da ist Stille/da ist Ruhe und Freyheit/so uns der Prophet hierbey verspricht/wenn er fortfähret und saget: Der Gerechtigkeits Ruh wird ewige Stille seyn. Denn durch die Stille wird nichts anders verstanden / als die Ruhe unserer Seelen / die sie aus solchem Friede empfinden/ da Jacob sol wiederkommen / im Friede leben וְשָׁלוֹם und Genüge haben / und niemand ihn schrecken soll. Jer. 30. Sonst wird der Radix וְשָׁלוֹם davon unser וְשָׁלוֹם seinen Ursprung hat in H. Schrift von unterschiedenen Dingen gebrauch/ als vom Ende und auffhörung des Krieges Jos. 11. und stille des Landes 2. Chron. 14. Wenn niemand ist der Leid thut im Lande Jud. 18. Von der Glückseligkeit und guter Ruhe Hiobs/ die er bey seiner guten Tagen gehabt c. 3. von der stillung des Göttlichen Zorns/wenn der Herr ruhet und nicht mehr zürnet Ezech. 16. darnach Jeremias auff gleicher Art seuffhet/wenn er saget: O du Schwerdt des Herrn wenn wiltu doch auffhören? Fahre doch in deine Scheide/ und ruhe/ und sey stille c. 47. Auch wird es gebraucht von der Herzens Ruhe / oder wie es Herr D. Luther am Rande erkläret/vom Leiden/Gedult und harren bey dem Es. 30. da der Herr saget: Wenn ihr stille bliebet/so würde euch geholffen/durch stille seyn und hoffen würdet ihr starck seyn. Welches alles sehr nachdencklich erkläret die Stille und Ruhe/so wir in Christo haben:denn Christus hat allen Streit auffgehoben/in welchem uns unsere Seelenfeinde biß anhero gedrucket. Davidis Wunsch ist erfüllet/die Hülffe aus Zion ist

2. Pacis tranquillitate

וְשָׁלוֹם
Jer. XXX, 15.וְשָׁלוֹם

Jos. XI, 23.

2. Chron.

XIV, 5.

Jud. XVIII,

7.

Job. III, 26.

Ezech. XVI

42.

Jer. XLVII, 6.

Esai. XXX, 15.

731.

über Israel gekommen/der Herr hat/sein Volk erlöset/
set/darumb ist Jacob frölich und Israel frewet sich/
Ps. 14. Der Todt und die Welle hat die Bisse und Pestilentz am Halse/
Hos. 13. Der Todt ist verschlungen in den Sieg/
Todt wo ist dein Stachel? Welle wo ist dein Sieg?
Ruffet nicht unbillich ein Gläubiger und im Glauben
Friedenreicher Paulus 1. Cor. 15.

Psal. XIV, 7.
Hos. XIII, 14.
1. Cor. XV, 54.
ss.
Cansic.

Es kan uns kein Feind schaden mehr/
Ob er gleich murr/ist ohngefehr/Dalleluja/
Er liegt im Roth der Arge Feind/
Dargegen wir Gottes Kinder seynd/Dalleluja.

Es ist stille im Lande / Alle Fede/i. e. aller Krieg und alle
Unruhe hat nun ein Ende / das Schwerdt des zornigen Gottes
ist gesettiget durch das Blut unsers Herrn Jesu. Es hat sich
auffgemacht über seinen Hirten/und über den Mann/
der ihm/nemlich dem Herrn Zebaoth/in der Göttlichen
Ehre und Herrligkeit der nächste ist / den hat es geschla-
gen/dasz sich die Weerde zerstreuet / Aber seine Hand
hat sich auch gekehret zu den Kleinen / wie Zachar. weissa-
get 13. cap. und der Herr Christus solches selbst von seinem
Tode erkläret Matth. 26. Darumb so ist nunmehr das
Schwerdt des Herrn in der Scheide und ruhet/der Zorn Got-
tes ist gestillet/das Gesetz erfüllet/beydes ist geschehen durch Chris-
tu/der ist eine Versöhnung vor unsere Sünde/nicht al-
lein aber für die unsere / sondern auch vor der gantzen
Welt Sünde/1. Joh. 2. un ob gleich bisweilen bey uns rechtgläu-
bigen Christen theils wegen der Widerwertigkeit des Fleisches/so
wohl auch wegen der Feindseligkeit des Teuffels und seines An-
hangs eine Unruhe nach der andern erwecket wird/sol dennoch die
selbe uns aus unserer Ruhe und Stille nicht setzen. Anfechtē soll sie
uns zwar/denn die Kirche in dieser Welt ist streitend / aber sie sol
nicht ausfechten/das ist/sie soll uns nicht überwindē:probiren un
prüffen

Zach. XIII, 7.
Matth. XXVI.
31.

1. Johann. II.
2.

prüffen sol uns zwar diese Bnruhe / aber nicht verführen: mit
 Gedult und Hoffnung wollen wir nach der Angeführten Ber-
 mahnung Esaiæ alles stillen. Denn wir halten es dafür /
 daß dieser Zeit Leyden nicht werth sey der Herrlichkeit /
 die an uns soll offenbahret werden. Rom. 8. Drum
 lassen wir auch die Hitze / so uns begegnet und wieder-
 fähret / daß wir versucht werden / uns nicht befremb-
 den / als wiederführe uns etwas seltsams / sondern wir
 freuen uns / daß wir mit Christo leiden / auff daß wir
 auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit
 Freude und Wonne haben 1. Petr. 4. Denn das ist der
 Unterschied der Streitenden Kirchen / des Reiches der Gnaden
 und Herrlichkeit: Die Ruhe und Stille / so wir in dieser Welt an-
 fangs weise geniessen / ist bißweilen mit Creuz und Verfolgung
 versalzen / und heist wie Augustinus schreibt: In mundo est talis
 pax, quæ potius Miseriæ solatium, quàm beatitudinis Gaudi-
 um. Der Friede in dieser Welt ist mehr ein Trost des Elendes /
 als eine Freude der Seeligkeit. In jener Welt aber sol und wird
 sie uns vollkommentlich erquickten / da werden wir ruhen von
 aller unser Arbeit / nach der Zusage des Geistes Gottes Apoc.
 14. Und unsere Seele wird vollkommentlich erlöset seyn
 von denen / die an uns wolten / Ps. 55. Ewig soll diese
 Stille wären / nicht allein soll sie niemand verunruhigen / noch
 interturbiren / sondern auch das Ende soll sie nimmermehr er-
 fahren. Denn die Gerechtigkeit ist ewig / wie solte derselben Frucht
 und Nutz vergänglich seyn? Eben dieses halten wir auch von der
 Sicherheit / so der Gerechtigkeit des Glaubens zur Belohnung
 versprochen wird / in dem der Prophet saget: daß der Gerech-
 tigkeit Nutz Sicherheit seyn werde. Denn wo Friede ist /
 wo Ruhe ist / i. e. Wo alles widerwertiges aufgehoben und gestil-
 let / da kan man sicherlich trawen / wie solche Verstand mit sich brin-
 get das Wörtlein פּוֹקֵחַ so in der Grund sprache allhier zu finden
 ist /

Rom. VIII, 18

1. Petr. IV,
12, 13.August. lib.
XIX de C. D.
l. 27.

Apoc. XIV. 13.

Ps. LV, 19.

3. Pacis se-
curitate.

פּוֹקֵחַ

733

Gen. XXIV, 25.

Lev. XXV, 19.
Deut. XII, 10.

Prov. I, 33.

Pf. XXXIII, 4. 9.

Pf. CXL, 78.

ist/und gebrauchet wird von dem versicherten Vertrauen der Sicherniten/welche sich mit ihren Landsherrn dem Sichem / wegen der angenommenen Beschneidung von den Kindern Jacob keiner Feindschafft besorgeten / und wie es das Targum und Hieronymus auslegen/in Sicherheit lebet / dannenhero Simeon und Levi sich der Gelegenheit gebraucht/und in solcher Sicherheit die Stadt überfallen/und alles was männlich war erwürget/ als zusehen im 1. Buch Moses im 34. cap. Von solcher sichern Bewohnung des Landes wird auch dieses Wort gebrauchet im 3. B. Moses am 25. und 5. B am 12. cap. da Gott der Herr denen Israeliten verspricht / daß er ihnen über den Jordan Ruhe geben wolte von allen ihren Feinden umb sie her/und sie sicher wohnen sollen. In solchem Verstande gebrauchet auch Salomon dieses Wörtlein in seinen Sprüchwörtern 1. cap. wenn er im nahmen der Weisheit saget Wer mir gehorchet/wird sicher bleiben/und genug haben/und kein Unglück fürchten. Aus welchem leicht abzunehmen/was von dieser Sicherheit/die der Gerechtigkeit versprochen wird/ zu halten sey / denn solche nicht ein nachgieriger Simeon und Levi/der es so leichte brechen/als zusagen kan / verschaffen wil/ sondern der Allerwarhafftigste Gott und Herr im Himmel/welcher alles/was er zugesaget/gewisß hält/und auch halten kan. Denn so er spricht / so geschichts / so er gebent/so stehets da / Pf. 33. Die Werck seiner Hände sind Warheit und Recht / alle seine Gebot sind rechtschaffen/Sie werden erhalten immer und ewiglich/ und geschehen treulich und redlich/Pf. III. Darumb hat ein trewer Liebhaber der Gerechtigkeit solcher Sicherheit sicherlich zu trawen/und der Heiligen Exempel nach/so hier anzuführen unvonnöthen/sich in seinem Herzen zu versichern/und zuvergewissem/daß so leicht es Gott gewesen / die Israeliten mitten unter den Feinden sicher zu leiten daß sie sich nicht gefürchtet/

Psalm



Ps. 78. und ihnen sonst Friede / Ruhe und Sicherheit zuver- ps. LXXVIII,
 schaffen / also auch ihn weder Todt noch Leben / weder En- 54.
 gel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegen Rom. VIII,
 wertiges noch zu unffriges / weder hohes noch tieffes / 38, 39.
 noch keine andere Creatur scheiden mag von der Liebe
 Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm HERN / wie
 Paulus schreibet Rom. 8. Und solcher Sicherheit haben
 wir uns nicht alleine hier in diesem Jammerthal anfangs weise
 zugetrösten / wie Jesaias bey dem Evangelischen Deylbrunnen
 singet / Gott ist mein Heil / ich bin sicher und fürchte
 mich nicht cap. 12. Welches denn geschieht durch die ange-
 botene Hoffnung die wir haben / als einen sichern und Esa. XII. 2. 3.
 festen Ancker unserer Seelen / nach der Epi. an die Ebr.
 c. 6. Sondern auch vollkommenlich im ewigen Leben / da sich Ebr. VI. 18, 19.
 kein Feind wider uns mehr regen noch bewegen kan / denn der
 Todt und die Hölle sollen zur selben Zeit in seewrigen
 Pfuel geworffen werden / Apoc. 20. Dingegen aber bey
 den Gerechten wird Gott abwischen alle Threnen Apoc. XX. 14.
 von ihren Augen / und der Todt wird nicht mehr seyn /
 noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmertz wird mehr
 seyn / c. 21. Hier sehet ihr nun / liebsten Zuhörer / den Danck XXI. 4.
 und die Belohnung / so ihr mit ewrer Gerechtigkeit davon traget / Usus præmij
 Als da ist Friede / Ruhe und Sicherheit. Nichts nützlicher / Paræneti-
 nichts fruchtbarlicher / könnten wir uns wünschen / als diese drey- cus ad Cer-
 fache Genadenkrone / die hiermit allen Glaubenskämpffern und tamen
 Liebhabern der Gerechtigkeit versprochen und dargegeben wird.
 Nunmehr sehen und verstehen wir / was die Kinder Korah mey-
 nen im 85. Ps. Wenn sie der Kirchen Gottes wünschen / daß
 Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Nam duæ amicæ
 sunt iusticia & Pax, quæ, se osculantur. Si amicam pacis non
 amaveris, non te amabit ipsa pax, nec veniet ad te, sagt Au-
 gustinus. Gerechtigkeit und Friede sind zwo Freundinne / die sich Augustinus in
 küssen / ps. XLVIII.

D

Sin-
gen
iner
ro-
und
die
get/
ern
chet
Err
an
sie
nde
vör-
mir
und
en/
ird/
und
wil/
wel-
ken
er
nde
h:
ch/
hat
her-
ren
ges
nter
tet/
alm

725.
 küssen/so du nicht liebest die Freundinne des Friedes / nemlich die
 Gerechtigkeit/so wird dich der Friede nicht lieben/noch zu dir kom-
 men. Darumb liebsten Zuhörer / wer den Frieden begehret/
 und mit ihr die ewige Ruhe und Sicherheit / der muß zuvor mit
 der Gerechtigkeit gute Freundschaft machen / und sich in einen
 Glaubens Kampff einlassen. Kämpffet man doch in zeitlichen
 und vergänglichlichen Dingen / damit man Frieden erlange / viel-
 mehr wil uns solches umb des geistlichen und ewigen Friedens
 willen/nach welchen wir allerseits ein heftliches Verlangen tra-
 gen/zukommen/bevoraus / weil es uns niemals an Gelegenheit
 mangelt / durch welche wir stetig auff den Kampffplatz geführet
 werden. Bald findet sich der Teuffel und greiffet uns nach dem
 Glauben/und dessen Beständigkeit / wie Hiob solches in seiner
 Creuschulen ziemlich erfahren / und auch Paulo dem Aussers-
 wehltten Rüstzeuge Gottes ein Pfahl ins Fleisch gegeben
 2. Cor. XII, 7. worden / nemlich des Sathans Engel / der ihn mit
 Säusten geschlagen/wie er selber klaget 2. Cor. 12. Da denn
 ehliche durch den *σκόλοπος* und Pfahl ins Fleisch / oder des Sa-
 tans Engel verstehen die Hauptwehe/ehliche suchen in Paulo
 den Ohrenzwang/andere legen solches aus von der Cholick oder
 andern Beschwerden des Leibes / mit welchen Paulus vom
 Teuffel gleichsam als mit Säusten geschlagen werde/die Mönche
 mit ihrer Klostergesellschaft / damit sie in ihrer Unkeuschheit an
 Paulo einen Gesellen haben/verstehen durch diesen Pfaal die
 Venusbrunst oder den küßel der Unkeuschen begierden/und darff
 sich auch wohl der Hugo Cardinalis unterfangen von Paulo
 zuschreiben/als wenn er gute vertrauliche Gesellschaft mit einer
 schönen Jungfraw Namens Thecla gepflogen / dieselbe ge-
 tauffet/und mit sich herum geführet/und dannenhero zu solchen
 bösen Lüsten angereizet worden / wie Cornelius à Lapide über
 diesen Orth erzehlet / da er zwar selbst bemühet ist/die Meynung
 und Auslegung des Pfahls von der Unkeuschen Lust und Be-
 gierde/

Cornelius
 Lapid. in
 Comm. ad 2.
 Cor. 12. p.
 404, 405.

gierde zubestätigen / aber dieses Gedicht des Hugonis zu billichen sonderlich Bedencken trägt. Der Wahrheit am ähnlichsten zu seyn scheint / daß der Apostel Paulus / weil er in 1. Cor. 9. Von sich schreibet / wie er seinen Leib betäube und zäume / daß er nicht den andern predige / und selbst verwerfflich werde / allhier rede nicht von den unkeuschen Bewegungen seines Herzens / sondern von den vielfältigen Versuchungen / in welchen der Teuffel den frommen Apostel seiner grausamen Verfolgungen und Blutvergiessungen / damit er der armen Christenheit viel Leides zugefüget / und mitdräwen nñ mordē wider sie geschaubet Actor. 9. erinnert / die wunden seines Gewissens damit auffgekraxet / oder sonsten auff andere Art ihm zugesehet / und dadurch gleichsam einen Pfahl in sein Fleisch gestossen oder geschlagen / damit er sich / wie er hinzu setzet / nicht überheben könne. Und dieses thut der Teuffel. Bald finden sich die Sünden / die sich / an ihrem theil auch bemühen uns aus dem Bunde Gottes zu setzen / wie denn abermahl Paulus Ebr. 12. gedencket / der Sünden / die uns immer anklebet und träge macht / und in uns / das ist / in unsern fleische nichts gutes wohnen läßt Rom. 7. Ja auch Gott selbst kömpt uns bisweilen vor / gleichwie ein Feind / Thren. 2. Und wird uns mannichmahl schrecklich / der unser Zuversicht in der Noth seyn soll / Jer. 17. Ja als ein grausamer Feind läßt er sich bisweilen ansehen / wie Hiob erfahren / wenn er saget: Du bist mir verwandelt in einen grausamen c. 30. Und der König Hiskias beyhm Es. 38. klaget / daß Gott wie ein grausamer Löwe alle seine Gebeyne zerbrochen. Womit denn diese H. Leute ausdrucken und zuverstehen geben wollen / das Schrecken und die viel und grosse Angst nach dem 71. Ps. Darmit die armen Gläubigen / wann sie den Zorn Gottes fühlen / gequälet werden / denn diese Angst ist so groß / daß sie auch alle Schmerzen des Leibes übertrifft. Ich beruffe mich hierbey / liebsten Zuhörer /

736.

1. Cor. IX, 27.

Actor. IX, 9.

Ebr. XII, 1.

Rom. VII, 18.

Thren. II, 4.

Jerem. XVII, 21.

Job. XXX, 21.

Es. XXXVIII, 18.

Ps. LXXI, 20.

rer/auff ewre selbst eigene Erfahrung/die ihr in unserm ausgeflam-
 denen Pegawischen Brande erlanget. Schrecklich wahr das
 Thren. II, 3. Feuer / so unsere Stadt umbher verzehrete / Thren. 2.
 Schrecklicher war/das solches von unsern Brüdern und Glau-
 bens verwandten angezündet ward/und die/so Pauli Lehre nach/
 fleissig seyn solten mit uns zuhalten die Einigkeit im
 Geist durch das Band des Friedes/gleich wie auch
 Eph. IV, 3. 4. wir beruffen sind auff einerley Hoffnung unsers Bes-
 ruffs Eph. 4. Mit uns und unserer Kirchen / und was diese
 Stadt vor Gott und Menschen bishero gezieret / das rein abe-
 Ps. CXXXVII, 7. spieleten nach dem 137. Ps. und bisz auff unsern Boden ver-
 heerten. Am allerschrecklichsten aber war/das auch Gott dazu-
 mahl seine rechte Hand hinter sich zog / Thren. 2. uns
 Thren. II, 3. mit Zorn überschüttete/ohne Barmhertzigkeit verfol-
 gete/und sich mit einer Wolcken verdeckete, dasz kein
 Gebet hindurch konte c. 3. Was vor Jagen und Klagen/vor
 Thren. III, 43. 44. Winseln und Heulen sich dazumahl unter uns erhoben / ist euch
 besser bekant/als ich erzehlen mag. Meine Herzens Gedancken
 euch zu offenbahren/lag mir dazumahl im Sinne / was Gideon
 saget! Ist der Herr mit uns / warumb gehet es uns als
 Judic. VI, 13. so? Judic 6. cap. und was Assaph klaget im 77. Psalm, wird
 Ps. LXXVII, 8. 9. 10. denn Gott ewiglich verstossen/und keine Gnade mehr
 erzeigen? Ist denn gantz und gar aus mit seiner Güs-
 te/und hat die Verheissung ein Ende? Dat denn Gott
 vergessen gnädig zu seyn / und seine Barmhertzigkeit
 vor Zorn verschlossen? Sehet und höret / liebsten Zuhö-
 rer/So haben wir stets zu kämpfen/und kompt auff Hiobs kla-
 ge/dasz aller Menschen Tage eines Tagelöhners Plage/wie
 im 7. c. seines Hauß und Kreuzbüchleins zu sehen. Dannen-
 hero die Christliche Kirche singet:

Christliche Reich, Predigt.

738
2
1957
Cantic.

Es ist allhier ein Jammerthal/
Angst Noth und Trübsal überall/
Des Bleibens ist ein kleine Zeit/
Voll Mühseligkeit/

Vnd wers bedencet ist immer im Streit.

Darumb heist es liebsten Zuhörer/last uns Kämpffen!
last uns Kämpffen! Ensihen können wir nicht/verlieren dürffen
wir nicht/darumb stehet fest und sehet zu/wie Moses seine
verzaute Rölcker auffmuntert im 2. Buch am 14 cap. dem Teuf-
fel widerstehet fest im Glauben 1. Petr 5. Vnd last euch
an der Gnade Gottes genügen/denn seine Krafft ist in
den Schwachen mächtig. 2. Cor 12. der Sünden und ihrer
Macht begeanet mit der mächtigen Gnade Gottes / welche/
wo die Sünde mächtig worden / noch viel mächtiger
zubefinden Rom 5. Vnd Gott selbst können wir endlich in sol-
chem Kampff nicht besser angreifen/als mit seinen eigenen Wor-
ten und Verheissungen/wie uns hierin mit seinem Exempel vor-
gehet der König und Prephet David in seinem 27. Ps. wenn er sa-
get: Mein Hertz hält dir vor dein Wort/dessen Befehl ist/
Ihr sollet mein Antlitz suchen Darumb suche ich auch
Dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz nicht vor
mir/und verstoffe nicht im Zorn deinen Knecht/de si du
bist meine Dülffe/last mich nit/ni thue nicht von mir
deine Hand ab/Gott mein Weil. Vnd zu solchen Ver-
heissungen gehört auch das thewre Verdienst unsers Herrn
Jesu Christi / durch welchen wir/nach dem wir durch
sein Blut gerecht worden sind / behalten werden für
dem Zorn/nach der Epistel an die Römer 5. cap. Denn Gott
hat Ihn vorgestellet zu einen Gnadenstuel/auff dasz er
zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit / die vor
ihm gilt/auff dasz Er allein Gered. t sey und Gerecht
mache/den/der da ist des Glaubens an Jesu / Rom 3.

Exo. XIV, 17.
1. Petr. V, 9.

2. Cor. XII, 9.

Rom. V, 20.

Ps. XXVII.
8. 9.

Rom. V, 9.

Rom. III.
25. 26.

D us

Darumb

Es



739

Apoc. XIX, 8.

Eph. IV, 13, 18.

Darumb wer sich in seinem Glaubenskampff befestigen/und mit dem Kleide der Gerechtigkeit/so ihm sonst mangelt / angehan seyn/und Gott gleichsam überwinden wil/der komme mit seinem Herrn Jesu/verlasse sich auff sein theures und überflüssiges Verdienst/und eigne Ihm solches in wahren und beständigen Glauben zu / denn darinnen bestehet die Gerechtigkeit der Heiligen/Apoc.19.c. welcher solche schöne Belohnung/als da ist Friede/Ruhe und Sicherheit/versprochen sind. Darumb wer diese hier zeitlich un̄ dort ewig genieße wil/der schewe sich nicht vor dem Kampff/der ihm in dieser Welt viel-und mannigfältig angeboten wird/sondern gehe mit Paulo in seine Rüst-Kammer/und greiffe nach dem Harnisch Gottes/auff daß er / wenn das böse Stündelein kömpt/widerstand thue/und alles wohl ausrichte/und das Feld behalten/un̄ den Dank davon tragen möge. So stehet nun / liebsten Zuhörer/umbgürtet ewre Lenden mit Wahrheit/das ist/mit der wahrhaftigen Erkenntniß der Göttlichen Geheimniß befestiget und stärcket euch gleichsam / als ein Fechter seine Lenden mit einem Gurte/damit ihr nicht weichet / noch euch niederstossen lasset / sondern stehet/und angezogen mit dem Krebs oder Brust-Harnisch der Gerechtigkeit unsers Herrn Jesu Christi/und an Beinen gestiefelt als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes/damit ihr bereit/das ist/munter und wacker seyd in ewrem Beruff und Christenthumb/ die süsse Botschafft des Friedens anzunehmen / und in ewrem Kampff und treffen wider den Teuffel zutreiben und zu vertheidigen: Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens / der Gewissen zuversicht und herzlichem Vertrauens auff die vollkommene und überflüssige Bezahlung unsers Herrn Jesu Christi vor unsere Sünde / und die darauff erfolgte mächtige überwindung aller unser Feinde/mit welchen ihr ansleschen / ausschlagen und abwenden könnt alle ferwige Pfeile und Anfechtungen des höllis



740

höllischen Bösewichts. Und nehmet den Helm des
 Deyls / verwahret ewer Haupt / und ermuntert ewer Gemüthe
 mit der Hoffnung des ewigen Lebens / die euch nicht zuschan-
 den werden lest Ps. 25. und ergreiffet das Schwerdt des
 Geistes / welches ist das Wort Gottes / und der Teuffel
 nicht leiden noch ertragen kan / und betet stets in allen Anlie-
 gen mit bitten und flehen im Geist / dadurch ihr Krafft
 und stärke von oben herab erlangen könnet. Eph. 6. Mit weni-
 gen: Wie ein Kämpffer sich an allen Gliedmassen seines Leibes
 wider seinen Widersacher / damit er sie ihm nicht bloß gebe/
 verwahret und ausrüstet / seine Lenden sind umbgürtet / seine
 Brust beharnischt / seine Beine gestiefelt / vor seinen Herzen tregt
 er einen Schild / auff seinem Haupte einen Helm / und in seiner
 Rechten Hand ein Schwerdt / damit er sich nicht allein verthei-
 digen / sondern auch wehren und loßschlagen kan: Also soll auch
 ausgerüstet seyn ein Glaubenskämpffer nach der Vorschriffe
 Pauli / und wohl zusehen / daß er sich nicht an einem Theile bloß
 gebe / und den Widerpart ihn anzugreifen anreize / sondern der
 ganze Mensch wil ausgerüstet seyn / alle seine Gliedmassen und
 Vermögen sollen nach solcher Gerechtigkeit / die dem Teuffel ein
 Stachel im Augen ist / greiffen / und unter derselben mit festem /
 fertigem / un frewdigem Gemüthe den Glaubens-Kampff anfan-
 gen / fortsetzen / und ausführen / biß er endlich sagen kan mit Paul-
 lo: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich hab
 den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / hin-
 fort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit /
 2. Timoth. 4. Darumb stehe liebe Seele / und kämpffe getrost /
 und halte / was du hast / daß dir niemand deine Kron
 und Lohn nehme / sondern du den Friede / die Ruhe und die Si-
 cherheit so wohl in diesem / als in jenem Leben genießest und erlan-
 gen mögest.

Ps. XXV, 2.

Eph. VI, 12.

13

11

2. Tim. IV, 7.

8.

Apoc. III, 11.

So.

791

Christliche Reich-Predige.

(.) Domi-
cilio Svavil-
simo,

ubi

1. de justo-
rum propri-
etate

Esai. XXVI, 2.

Pf. C, 2.

Rom. V, 1.

Rom. VIII, 14.

Johann. I, 12.

2. de domi-
cillii Quali-
tate.

שׁוּ

Apoc. XXI, 3.

So herrlich nun diese Belohnung ist / so lieblich sol auch seyn die Wohnung / die der Gerechtigkeit oder vielmehr derer Liebhabern / den Gerechten eingeräumet und versprochen wird / wie denn unser Text fortfähret und saget / daß mein Volck in Häusern des Friedes wohnen wird in sichern Wohnungen und stoltzer Ruhe. Wer die Eigenschafft der Gerechten wissen wil / der mercke auff den Zunahmen / der ihm in unserm Text gegeben wird / in dem der Herr selbst oder der Prophet in des Herrn Namen ausspricht / und Sie sein Volck nennet. i. e. das gerechte Volck / das den Glauben bewahret / wie aber unser Prophet Esai. redet c. 26. das ist / das Gott vor seinen Herrn und Vater erkennet / der uns gemacht zu seinem Volck und zu Schaaffen seiner Weide Ps. 100. Welches die von Christo erworbene Gerechtigkeit / dar aus der edle Friede fleust Rom. 5. mit wahren Glauben ergreiffet / und ihm zueignet / auch den H. Geist sich regieren läst / demselben nicht muthwillig widerstrebet / sondern sich zu allen guten treiben und weisen läst / denn welche der Geist Gottes treibt / die sind Gottes Kinder Rom. 8. Gleich wie nun der Glaube / durch welchen wir Christum mit seinem thewren Verdienst in unsern Herzen auffnehmen / uns Macht giebet / Gottes Kinder zu werden : Johann. 1. Also verleihet er uns auch ein dem Volcke Gottes / und macht uns theilhaftig der lieblichen Freiheiten / so demselben zukommen. Fragstu was denn für Freiheiten ? so antwortet dir unser Text und stellet dir vor Augen die Beschaffenheit der lieblichen Wohnungen / in welchen die Gerechten seyn und bleiben sollen / denn das heist שׁוּ. Zugeschweigen / daß es auch bisweilen von denen die in grosser Ehre und Würde sitzen / gebraucht wird / gleich wie im gegentheil die Diener zustehen und auffzuwarten pflegen / welches wir alhier mit stillschweigen übergehen / und uns umb besserer Nachricht willen allein erinnern der grossen Stimme / so sich mit diesen Worten hören läst Apocal. 21.

Sihe



Siehe da eine Dütte Gottes bey den Menschen/und Er wird bey ihnen wohnen und sie werden sein Volck seyn/und Er selbst Gott mit ihnen wird ihr Gott seyn. Gewiß muß solch wohnen lieblich Ding seyn. Damit aber nicht jemand solche Freyheiten und liebliche Wohnungen alleine in der triumphirenden Kirchen oder in der zukünfftigen Herrlichkeit/von welcher diese Wort eigentlich zuverstehen/erwarte/sondern auch in diesem Leben und in der streitenden Kirche sich derselben gewösten könne/so beschreibet der Prophet dieselbe mit solchen Umständen/das sie gar wol von beyderley Zustand der Kirchen ausgelegt werden können. Denn fragen wir nach der Glückseligkeit dieser Wohnung/so verspricht der HERR seinem Volcke/das es wohnen solle in Häusern des Friedes. Ist ein Ort in dieser Welt für glücklich zu schätzen/so ist derselbe / da man in Friede wohnen / und sein Haus in Friede besitzen kan/wie zur Zeit Salomonis geschehen 1. Reg. 4. Wenn demnach der HERR seinem Volcke in geistlichen Dingen solche Glückseligkeit zuerkennen geben wil / so gebraucht er sich nicht unbillig solcher Reden/die sie in Häuser des Friedes versetzet / denn in Wahrheit ist die Kirche nichts anders / als ein Haus des Friedens/denn der Gott des Friedens hat seine Wohnung darinnen/der Friede-Fürst Christus Jesus regieret darinnen/und der Heilige Geist versichert uns hierüber/in dem er Zeugnuß giebet unserm Geist/das wir Friede mit Gott haben durch unsern HERRN Jesum Christ/ Rom. 15. Und das wir Gottes Kinder sind. Sind wir nun Kinder Gottes/so sind wir auch Erben/nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi. Rom. 8. Ja Gott selbst wil unsere Wohnung und Tempel seyn. Apoc. 21. Wann wir den trawrigen Sünden-Fall unserer ersten Eltern betrachten/so befinden wir/das es Ubel mit ihnen abgelauffen / und sie von dem Engel aus dem Paradiß

nempè:
r. Sedis felicitate.

Rom. V, 1.
Rom. VIII,
16, 17.

Apoc. XXI, 22.

743.

Gen. III, 24.

und lieblichen Friedensburg gesaget und getrieben worden/
Gen. 3. Aber in solcher Irre hat uns Gott nicht lange herum-
gehen lassen/sondern wie er unsern ersten Eltern durch die erste
Friedens-Predigt annoch im Paradies wiederumb ein Herz ge-
macht: Also hat er auch sie und ihre Nachkommen / die sich der
Kirchen Gottes einverleibet / durch die Evangelischen Predig-
ten und Verheissungen in liebliche Friedens-Häuser versetzt/und
ihnen nicht allein in dieser Welt die Vertröstung gegeben / daß
sie durch die Gerechtigkeit des Glaubens/ mitten im Creutz und
Elend in aller eusserlichen Unruhe Friede haben / und dessen
also theilhaftig werden sollen / als wenn sie in Friedens-Häu-
sern wohneten; Sondern auch in jenem Leben/und in der ewi-
gen Seligkeit sollen sie solcher Friedens-Hütten ewiglich und
unauffhörlich geniessen. In der Grund Sprache lauten die Wort

בְּנוֹת שְׁלוֹם

בְּנוֹת שְׁלוֹם, welches Herr D. Luther gegeben in den Häu-
sern des Fridens. Und sticht eine sonderliche Liebligkeit hins-
ter diesen Häusern / denn nicht alleine der Radix בְּנָה so viel
heist / als schön und wolgestalt seyn/wie aus dem Propheten

בְּנָה

Habac. II, 5.

Habacuc 2. zu sehen/da der Prophet saget: Der Wein be-
treugt den stoltzen Mann/dasz er nicht bleiben kan/
verstehe bescheiden und wolgestalt / hingegen aber mit seinen
Ungeberden pflegt er sich bald zuverstellen/und mit seiner Thors-

Exod. XV, 2.

heit herfür zubrechen / und Exod. 15. wird es in Hiphil ge-
braucht / und heist so viel als einen lieblich schön und herrlich
machen/oder einer Schönheit und Herrlichkeit loben und be-
singen / drümb hat es auch Herr D. Luther gegeben / das ist/
mein Gott ich wil ihn preisen. Sondern auch das Wort-

בְּנָה

Es. XXVII, 10.

lein בְּנָה heist meistens so viel/als eine liebliche und lustige
Wohnung/schöne Häuser Esai. 27. immassen es denn ge-
braucht wird von der schönen Stadt Jerusalem / einer
sichern Wohnung/einer Hütten die nicht weggeföh-
ret wird/welcher Nägel sollen nimmermehr ausgezo-
gen

gen



gen/und ihrer Seiler keines zerrissen werden. Esa. 33. von den lieblichen Hirten-Häusern Jer. 33. und sanfften Hürden/darinnen der D^rerr wil seine Schaffe liegen lassen / und fette Weide haben auff den Bergen Israhel Ezech. 34. von der heiligen Wohnung / dazu Gott sein Volck / so Er erlöset hat / durch seine Barmhertzigkeit geleitet / und durch seine Stärcke geführet / Exod. 15. welcher bey dem Propheten Jeremia 31. cap. so ein schöner Segen gegeben wird / der D^rerr segne dich du Wohnung der Gerechtigkeit / du heiliger Berg / und andern Orten mehr / die wir iezo anzuführen verschonen / alldieweil aus diesen zur Genüge zuersehen / was durch die Häuser verstanden werde / Dann könte auch wol der Zustand der Kirchen in diesem und jenem Leben lieblicher beschrieben werden / als in den angeführten Orten geschehen? Ich sage Nein. Denn was ist doch die Christliche Kirche anders / als ein Jerusalem / eine Visio Pacis, und Friedens-Burg? In dieser Welt liegen und sitzen wir darinnen so sanffte / als ein Schaff in seiner Hürden / und ist uns so wol / als einem Schaff auff der fetten Weide. Was leitet und führet uns anders / als Gottes Barmhertzigkeit und Stärcke? Davon weis uns David ein Liedlein zu singen in seinem 23. Psalm. Der D^rerr ist unser Hirte / wir haben keinen Mangel / die Arwen / darauff wir geweidet werden / sind grün / die Wasser frisch / die Straßen sind recht / kein Unglück dürffen wir fürchten / Gutes und Barmhertzigkeit sollen uns folgen unser Lebenlang / und wir sollen bleiben im Hause des D^rerrn immerdar. Christliche Hausväter fragen nur als bald ihre Schul-Kinder / sie werden ihnen solche schöne Dinge von diesem Hirten zu beten anfangen / daß einem das Herz im Leibe darüber lachen möchte. In jener Welt werden wir rechtschaffen in ein solch Jerusalem versetzt werden / und in solche

Es. XXXIII.

20.

Jer. XXXIII.

Ez. XXXIV,

14.

Exod. XV, 13.

Jer. XXXI, 23.

Ps. XXIII, 1.

| seqq.

745

liebliche Hütten/die nimmermehr weggeführt/und das
 Es. XXXV, 10. von die Nägel nimmermehr ausgezogen/und keine
 Seile zerrissen werden sollen. Da ewiger Friede
 und Freude über unsern Häupteseyn wird/Freude
 und Wonne werden uns ergreifen/und Schmerzen
 und Seufftzen wird ewig weg müssen/nach der Weissau-
 gung Esaiæ 35. cap. Und weil der Himmel nicht nur vor
 eine Person/sondern vor alle die sich der Gerechtigkeit beflis-
 sigen /und unter das Volck Gottes gehören/geordnet/so gibts
 auch der S. Herr Lutherus in plurali und nennets Häuser/
 und beschreibet gleichsam darmit die Weitläufftigkeit der Frie-
 dens-Burg/welches auch Christus billiget beyhm Joh. 14. da
 er saget: In meines Vaters Hause sind viel Wohnun-
 gen. Ferner so werden auch diese Wohnungen in unserm ab-
 gelesenen Texte Sicher genennet/und flusst wiederumb eins
 aus dem andern. Denn wo Friede ist/da ist sicherheit. Darumb
 saget auch unser Text/das sein Volck wohnen solle in sichern
 Wohnungen. In der Grundsprache lauten die Wort sehr
 nachdencklich וּבְמִשְׁכָּנֵינוּ מְבֹטָחִים & in tabernaculis securitas
 tum, Das ist/in überaus sichern Wohnungen. Welches uns
 weist/wie nicht alleine die Sicherheit zuverstehen/die wir in die-
 sem Leben durch den Glauben und herzliches Vertrawen zu
 Gott haben/in welcher sich hören läst der 91. Psalm / wenn er
 saget: Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet/
 und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet/
 der spricht zu dem DERRN/meine Zuversicht und mei-
 ne Burg/mein Gott/auff den ich hoffe. und Assaph.
 in 73. DERRN/wenn ich nur dich habe/so frage ich
 nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich
 Leib und Seel verschmacht / so bistu doch Gott alle-
 zeit meines Hertzens Trost und mein Theil, und David
 27. Psalm. Wenn sich schon ein Deer wider mich leget/
 so fürchtet

Joh. XIV, 2.

2. Sedis se-
curitate.

וּבְמִשְׁכָּנֵינוּ
מְבֹטָחִים

Pf. XCI, 1, 2.

Pf. LXXIII,
25, 26.

Pf. XXVII, 3, 5.



74
74

so fürchtet sich dennoch mein Wertz nicht / wenn sich
 Krieg wider mich erhebet / so verlasse ich mich auff
 Jhn; denn er decket mich in seiner Dütten zur bö-
 sen Zeit: Sondern auch von der Sicherheit des ewigen Le-
 bens / da wir von allem Ubel vollkommenlich erlöset / und uns
 keiner Gefahr noch Ufels mehr zu befürchten haben / wie all-
 bereit bey der Sicherheit des Friedes angeführet worden. Nun
 ist noch übrig / daß wir auch die Friedens-Burg betrachten / in
 ihrer stoltzen Ruhe. Denn wo Friede ist / und Sicherheit / da
 ist auch Ruhe. Darumb so setzet auch der Herr hinzu / daß
 sein Volk wohnen solle in stoltzer Ruhe. Nach der Grunde-
 sprache heist es **וּבְמִנוּחַ וּבְשָׁלוֹם** & in requiebus tranquil-
 lis, i. e. in vieler Ruhe oder in der aller voltesten Ruhe. Denn
 das Wörtlein **שָׁלוֹם** oder **שָׁלֵוֹ** heist eigentlich so viel als geru-
 hig seyn / und sich nichts befürchten dörrfen: immassen es also
 gebraucht wird bey Jer. 48. Da der Prophet sagt: Moab
 ist von seiner Jugend auff sicher gewesen / und auff
 seinen Defen stille gelegen / und ist nie aus einem
 Fass ins andere gegossen / und nie ins Gefängnuß
 gezogen. Und im 30. und 46. cap. wird Jacob versprochen /
 daß er solle wiederkommen / im Friede leben / und Ge-
 nüge haben / und niemand ihn schrecken solle. In die-
 sen Verstande gebraucht es auch Esai. cap. 33. Salomon in
 Proverb. 1. cap. und Hiob am 3. von denen die da ruhen /
 und viel Mühe gehabt haben / von allem Reichthumb
 und voller Gnüge. cap. 21. und weil durch gute Ruhe und
 Friede sich die Leute erheben und stoltz zu werden pflegen / so
 wird auch in heiliger Schrift dieses Wörtlein gebraucht per
 Metalepsin, wie man es in Schulen nennet / von Ueber-
 muth 2. Reg. 19. von der stoltzen Spott und hoffertigen
 Verachtung Psal. 123. Von stoltzen Frayen / Esai. 32.
 von den Stoltzen zu Zion / Amos 6. und von den stol-

3. Sedis tra-
quillitate,

וּבְמִנוּחַ
וּבְשָׁלוֹם

שָׁלוֹם

שָׁלוֹם

Jer. XLVIII,
11.

Jer. XXX, 10.
XLVI, 27.

Esa. XXXIII,
20.

Prov. 1, 33.

Job. III, 17.
XXI, 23.

2. Reg. XIX,
28.

Pf. CXXIII, 6.

Esa. XXXII,
9. 11.

XXXVII, 29.

Amos. VI, 1.

Zach. 1, 15.



747

tzen Deyden. Zach. 1. Und dannenhero hat auch Herr D. Luther bey seiner Version in unserm Text diese Auslegung behalten / und es eine stoltze Ruhe gegeben / daß wir viel nützlicher auff die Ruhe / die wir in Christo haben / bravieren / und den Frieden Gottes in unsern Hertzen regieren lassen /

Col. III, 15. Begreifet in der Grundsprache an die Coloss. am 3. und dem Teuffel troß bieten können / als die Hoffertigen / die in zeitlichen und vergänglichlichen Dingen ihre Pracht und Ehre suchen. Denn dieses ist Gott ein Brewel / und kompt vor dem

Prov. XVI, 18. Falle: Prov. 16. durch jene aber wird Gott geehret und gepreiset. Und in solcher Ruhe wohnet nun das Volck Gottes / und der Hauffe der Gerechten / nicht alleine hier in diesem Leben / da Gott noch überbleiben lassen wil ein arm und geringe Volck / das auff den Nahmen des HERRN trawen und weiden / und ohne alle Furcht ruhen sol /

Zephan. III. nach dem Propheten Zephan. am 3. cap. Darnach wünschet auch der 132. Psalm und wir mit ihm und sagen : Der HERR hat Zion erwehlet / und hat Lust daselbst zu wohnen / disz ist meine Ruhe ewiglich. Die wil ich wohnen : Denn es gefällt mir wohl : Sondern auch fürnehmlich nach diesem Leben sol die allersüßeste Ruhe angehen. Ruhem sollen die Gerechten in ihren Gräbern. Denn wir / die wir glauben / gehen in die Ruhe / Ebr. 4. und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern. Esai. 57. und der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe. Seine Seele gefället Gott wol / darumb eilet er mit Ihm aus dem bösen Leben. Sap. 4. Ruhem sollen sie auch im Himmel / da wird ewige Ruhe und Sicherheit / ewiger Friede und Frewde seyn / nach welcher wir zwar ein herzhliches und sehnlisches Verlangen tragen können / aber dieselbe gnugsam auszusprechen / noch zubeschreiben nicht vermögen.

Col. III, 15.

Prov. XVI, 18.

Zephan. III. 12, 13. Ps. CXXXII. 13, 14.

Ebr. IV, 3.

Esai. LVII. 2.

Sap. IV, 7, 14.

Denn



Denn kein Auge hat gesehen / kein Ohre hat gehört /
 und ist in keines Menschen Hertzkommen / das Gott
 bereitet hat denen / die ihn lieben / 1. Cor. 2. Im Himmel
 aber wollen wir solches sehen : im Himmel wollen wir solches
 hören / und unser Herz sol sich darüber freuen / und solche Freu-
 de und Friede / Ruhe und Sicherheit soll nimmermehr von uns
 genommen werden. Darauß fleust nun / liebsten Zuhörer / herr-
 licher und gewünschter Trost in unsere Herzen / bey denen
 vielfältigen grossen und schweren Trübseligkeiten / die uns in
 dieser bösen Welt zustossen. Nicht wenig fräncket uns zwar
 in dieser Welt die vielfältige Schmach und Verfolgung / so
 wir ausstehen müssen : Denn wir werden geachtet wie die
 Schlacht Schaffe. Sehen wir uns umb nach den Häu-
 sern des Friedes / so finden wir leider an derer statt Krieg und
 Empörung / Feuer und Blutvergiessung. Unsere Häuser lie-
 gen in der Aschen / unser Haab und Gut ist verbrant / und bes-
 cheret uns Gott gleich ein bißlein Brodt / so finden sich bald /
 die solches nehmen. Keine Stund / keinen Augenblick sind wir
 sicher / und unser grosses Elend in die enge zubringen / gleich wie
 wir auch iezo aus Mangel der Häuser enge bey einander ste-
 cken. So ist keiner unter uns / der nicht / wenn er den iezigen
 schlechten Zustand dieses Orths dem vorigen entgegen hält / mit
 Hiob klagen wird : War ich nicht vor weniger Zeit
 glücklich ? war ich nicht fein stille ? hatte ich nicht
 gute Ruhe ? und kömpt nun solche Unruhe c. 3. Und
 aus den Klagediedern Jeremia am 1. cap. Euch sage ich
 allen / die ihr vor Pegaw fürüber gehet / schawet doch
 und sehet ob irgend ein Schmertzten sey / wie mein
 Schmertzten / der mich getroffen hat ? Denn der Herr
 hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines
 grimmigen Zorns. Aber haltet inne / liebsten Zuhörer / mit
 dieser Klage / und mercket hingegen auff die Wort / darinnen
 euch

1. Cor. 11. 9.

Ufus Domi-
 cilii Para-
 cleticus ad
 Solamen

Job. III, 26.

Thren. I, 12.

euch versprochen wird/das euch der Herr als sein Volck hinfüro wil wandeln lassen in den Häusern des Friedens/in sichern Wohnungen und in stoltzer Ruhe. Weil euch denn solches versprochen wird/so folget daher unfehlbar/das ihr zuvor in Unsriede/in Unsicherheit und Unruhe stecken müßet/aus welcher euch erst der Herr holen und in seine Friedens-Burg versetzen wil/darumb ie grösser bey uns die Noth wird/ie näher uns Gott ist/und ie näher wir zu solcher Friedens-Burg gelangen. Quum duplicabuntur lateres, veniebat Moses, da die Israeliten von den unbarmhertzigen Egyptiern ihre blutsawere Arbeit verdoppelt wurde/kam Moses und erlösete sie.

Act. XIV, 22. Nicht ohn Ursach sagt Paulus Actor. 14. das wir durch viel Trübsal in das Reich Gottes gehen müssen. Der Trübsal sol viel seyn. Darumb liebsten Zuhörer/wenn ihr sehet und fühlet/das solche bey euch vermehret werden/so verzaget nicht/sondern freuet euch vielmehr/und hebet ewre Häuser auff/darumb das sich ewre Erlösung nahet/das euch das Reich Gottes nahe ist.

Luc. XXI, 28. Luc. 21. Denn ihr könnet nicht gelassen noch verlassen werden/weil ihr Gottes Volck seyd/der Herr wird seinem Volcke Krafft geben/der Herr wird sein Volck segnen mit Friede

Ps. XXIX, 11. Psalm 29. Wie wir als ein Volck Gottes der Gerechtigkeit unsers Herrn Jesu Christi durch den Glauben nachstreben: Also kan und sol uns auch die Krone nicht aussen bleiben/die Häuser des Friedens/die sichern Wohnungen/und die stoltze Ruhe wird sich zu seiner Zeit schon finden/Friede werden wir haben vor dem Teuffel/denn seine Stelle wird nicht mehr funden werden im Himmel/und der uns Tag und Nacht verklaget/wird ewiglich verworffen seyn. Sicher werden wir seyn vor unserm sündigen Fleische/welches allhier in dieser Welt in den Gläubigen einen Streit über den andern erregt/und wider den Geist unauffhörlich gelüftet/

Gal. V, 17. Gal. 5.

Gal. 5. ja mit solchen sündlichen Lüsten widerstrebet / die da kräftig seyn in unsern Gliedern dem Tode Frucht zu bringen. Rom. 7. Denn da soll auch dieser Streit cassi- Rom. VII, 5. ret und aufgehoben seyn / denn der ihn reget und treibet nemlich der Teuffel / ist gebunden / und die Auserwehlten werden alsdenn dem Fleische und dessen Lüsten und Begierden ganz und gar abgestorben seyn. Denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde / sagt Paulus Rom. 6. das ist / sein Rom. VI, 7. Recht hat er ausgestanden / die Sünde hat keine Macht noch Herrschafft mehr über ihn / und kan ihn in ihrem Dienste nicht mehr fortreiben / noch ferner beschweren. Und weil er in Christo / und auff Christum der vor ihn die Straffe des Todes gelidten / und dadurch aufgehoben / gestorben / so kan ihn auch der ewige Todt / welches ist der andere Todt / und sein Theil in dem Pfuele hat / der mit Feuer und Schwefel brennet. Apoc. 21. nichts mehr anhaben / sondern er ist darfür versichert / Apoc. XXI, 8. und hat sich nicht zubefürchten. Und dannenhero werden auch die Gerechten in stolzer Ruhe wohnen / keine Anfechtung soll sie mehr betrüben / keine Widerwertigkeit sol ihnen mehr zu wider seyn. Keine Verfolgung soll ihnen mehr nachfolgen. Der Gerechten Friedens-Burg liegt zu hoch / kein Feind kan sie ersteigen / noch weniger betreten / am wenigsten aber verunruhigen. Darumb so heists wie Bernhardus sagt: Mors piorum bona, melior, Bernhardus optima; Bona propter requiem, melior propter novitatem, optima propter securitatem. Der Frommen und Gerechten Todt ist gut / besser / ja das allerbeste. Gut ist er wegen der Ruhe / besser wegen der Vernewerung / das allerbeste wegen der Sicherheit. Derowegen:

Freu dich sehr O meine Seele /
 Und vergiß alle Noth und Quaal /
 Weil dich nun Christus dein Herr /
 Rufft aus diesem Jammerthal /

Cant.

751.

47

Christliche Reich, Predigt.

Aus Trübsal und grossen Leid/
 Sollstu fahren in die Freud/
 Die kein Ohre hat gehört/
 Und in Ewigkeit auch währet.
 Freud dich sehr O meine Seele/
 Und vergiß all Noth und Noth/
 Wann dich nun Christus dein Herr/
 Rufft aus diesem Jammerthal/
 Seine Freud und Herrlichkeit
 Sollst du sehn in Ewigkeit/
 Mit den Engeln jubiliren/
 In Ewigkeit triumphiren.

Und solchen Fried und Freude/Ruhe und Sicherheit
 verleihe einem ieden zu seiner Zeit/Gott Vater Sohn und Hei-
 liger Geist hochgelobet in Ewigkeit/Amen.

PERSONALIA.

Personalia.

In solche sichere Friedens-Burg ist auch als ein
 standhaftiger und nunmehr ein rechter Friedenreicher
 Kämpffer eingegangen / der weyland Ehrwürdige/
 Achtbare und Wolgelahrte/H. M. Fridericus Schmid / dieses
 Orths treuwfleissiger wolverdienter gewesener Archidiaconus,
 von dessen ehrlichen Geburth und Ankunfft/Christlichem Leben
 und Wandel / auch seligen Abschiede G. L. eingegebenen Be-
 richt nach wissen soll / daß er Anno 1583. den 11. Martii von
 Gott seinem Schöpffer des Morgens frühe zwischen 2. und 3.
 Ohren alhier zu Pegaw frisch und gesund aus Mutterleibe ge-
 zogen/und aus einem reinen Ehebette von frommen Christi-
 chen Gottliebenden Eltern ehrliches Geschlechts auff diese mü-
 selige Welt gebohren worden. Sein Herr Vater ist ge-
 wesen der weiland Ehrveste / Achtbare und Wolweise / Herr
 Johannes Schmidt / gewesener Rathsfreund/Cämmerer und
 Stadts-



Stadt-Richter alhier / ein Sohn des Alten Herrn Sixti Schmidts / welcher auch Raths-Cämmerer alhier zu Pegaw gewesen. Seine Fraw Mutter aber die Erbare und Ehren- VielTugendreiche Fraw Christina / eine Tochter des Ehren-vesten / Achebarn / Wolgelahrten und Wolweisen / Herrn Johann Glesers / welcher 38. Jahr alhier den Stadtschreiber Dienst verweset / auch die fürnembsten Aempter der Cämmerer getragen / und etliche mahl das Richter-Ampf nicht ohne sonderbahren Ruhm verwaltet. Ob es nun wol ein feines ornamentum ist / in der Welt von Christlichen ehlichen Eltern herkommen und geböhren werden: So ist doch unserm seligen Herrn Mittbruder viel ein herrlicher und besser Ruhm / daß er dem Erzhirten Christo Jesu durch die H. Tauffe incorporiret, und also das rechte Christen- und Priesterthumb erlanget hat; darzu er denn bald hernach / als den 12. Martii von seinen lieben Eltern befördert / und mit dem schönen Nahmen Friderici, das ist / Friedenreich begabet worden / und dadurch alsbald in seiner zarten Jugend zu der gerechten Friedens-Burg einen gewünschten Zutritt erlanget / für welche grosse Gnade er auch seinem lieben Gott allezeit herzlich gedancket / und gebeten / daß er Ihm in solchen Gnadenbunde und H. Tauffgelöbniß bis ans Ende erhalten / und dessen nimmermehr wolte vergessen lassen. Diese seine liebe Eltern haben ihn auch / so lange sie am Leben gewesen / fleissig zur Schulen gehalten / und zu allem Guten gewehnet und gezogen. Nachdem aber gedachter sein Vater Anno 1591. d. 30. Januar. dieser Welt das Valet gegeben / und von dannen nach Gottes gnädigen Willen und Wolgefallen abscheiden sollen / hat er ihn der Mutter / und dem Herrn Großvater mit allem Fleiß befohlen / und gebeten / daß wofern es möglich seyn wolte / sie ihn / als den primogenitum und Erstgebohrnen / ja fleissig wolten zur Schule halten / und Theologiam studieren lassen. Welchem auch seine herzlich liebe Mutter

525
 753.

erewlich nachzukommen iederzeit gefüßten gewesen/hat auch deß
 halben Georgium Linsch ickigen Herrn Pfarrn zu Kirisch ge-
 halten/ihn neben der Schul daheim fleissig zu instituiren. Als
 sie aber Anno 1598. d. 3. Octobr. Diese Welt auch gesegnen
 sollen/hat sie ihn dem Herrn Großvater befohlen/denselben ih-
 res Herrn S. letzten Willens erinnert/und gebeten/das so lan-
 ge er am Leben seyn möchte/er dran seyn wolle/das ihr Sohn
 Friedrich zum studiren/und sonderlich zum Studio Theologico
 möchte angehalten werden. Welchem er auch trewlich nach kom-
 men/und ihn alsbalde Anno 1599. dem Ehrwürdigen / Vor-
 Achtbarn und Wolgelahrten/ H. M. Johann Müllmannen/
 damals Diacono zur Naumburg übergeben / und fleissig zu
 instituiren gebeten. Welches er auffstrewlichste verrichtet/so
 lange/bis er vermeynet/das er auff eine Univerfitet zu ziehen
 dächtig wäre: Inmassen er sich denn auch Anno 1603. den 25.
 Maii auff seinen Rath nach Leipzig gewendet/alda er ezliche
 Jahr philosophiret/und Anno 1607. daselbst primam philo-
 sophiæ lauream cum laude erlanget. Als aber gleich in dem-
 selben Jahre die Pest angefangen zu grassiren / und seine Frau
 Ruhme Ehrengedachten Herrn. L. Johannis Müllmanns/
 zur selbigen Zeit Archidiaconi und Professoris zu Leipzig ehe-
 liche Hausfrau/(alda er seinen Tisch gehabt) auch an solcher
 Seuche nach Gottes Willen sterben müssen/hat ihn gedachter
 Herr L. Müllmann gerathen nach Wittenberg zu ziehen / und
 daselbst seine studia zu continuiren. Welchem trewen Rath er
 auch nachgelebet/und Anno 1608 den 9. Martii gradum Ma-
 gisterii daselbst mit Ehren überkommen. Diweil er aber kei-
 nes Ehrst. Stipendii, wie auch sonst von niemand anders
 auch des geringsten Vorschubes an Vnkosten zu seinem studio-
 ren hat fehg werden können/und sein patrimonium mercklich
 abgenommen/hat er sich endlich auff mehrgedachten L. Müll-
 manns Rath Anno 1609. den 8. Julii nach Weissenfels be-
 geben/

geben/und zum pädagogo brauchen lassen/daselbst des Herrn
 Amptvoigts/M. Johann Hoffmanns/Herrn Seileitsmans/
 Matthæi Ackermans/und des Amptschreibers Kinder privatim
 instituiret/bis er endlichen ganz unverhofft durch Gottes
 wunderbahre Schickung Anno 1611. den 16. April. von der
 Churfl. Sächß. Witwen zu Colditz seiner gnädigsten Frawen/
 zum Diaconat nach Beythen vociret und angenommen wor-
 den; da er denn solche Mühe und Arbeit gehabt/das fast kein
 Jahr hingegangen/das er nicht eine Staube hätte außstehen
 müssen. Solches aber ungeacht/hat er doch sein Ampt trew-
 lich verrichtet/und solchem in die 8. Jahr und 15. Wochen mit
 sonderbahrem Ruhm vorgestanden/also/das ihm auch C. C.
 Rath daselst ein merckliches zu seiner Besoldung geleet/und
 ihm auch sonst allen geneigten Willen erweist. Darauff hat
 er auch alsobald noch in demselbigen Jahre auff vorhergehens-
 des fleissiges Gebet sein Herz in ehelicher Liebe gewendet zu
 der damals Erbarn/EhrenVielTugendreichen/Jungfrawen
 Marien/des Ehrenvesten und Wolweisen/Herrn Christophori
 Schulsens/Raths-Cämmers daselbst Eheleiblichen Tochter/
 seiner hiezugegen nunmehr hinterlassenen höchstbetrübteten
 Frawen Witwen/welche der Gott alles Trosts trösten/und ihr
 Vater und Richter seyn wolle. Welch Christlich Ehegelöbniß
 vollzogen worden d. 20. Augusti des vorgedachten 1611. Jahrs.
 Solche Ehe ist nach Göttlicher Verleihung glücklich und
 wol gerathen: sintemal zwischen ihnen beyden allezeit ein Herz
 und Wille gewesen. Anno 1619. den 9. Augusti ist er von
 dem WolEdlen/Bestrengen und Ehrenvesten/Andrea Pflügen
 uff Eythraw/Mausitz/Wiederaw/und Junik/2c. Zum Pfar-
 rer nach Wiederaw vociret worden/zu Leipzig confirmiret/
 und den 28. Nov. daselbst eingezogen/und hat die Gemeine da-
 selbst in die 19. Jahr treulich geweidet: Aber darbey schlech-
 ten Danck verdienet. Doch hat der gerechte Gott seiner nicht

vergessen/sondern als er Ihn und seine liebste Hauß-Ehre
 zuvor in ihren Ehestande mit dem lieben Ehesegen etwas lange
 auffgehalten / und wol in die 9. Jahr damit verschonet / hat er
 sie Anno 1620 den 22 Martii zum erstenmal darfür gesegnet/wie
 auch Anno 1626. den 15. Aprilis, Anno 1628. den 11. October
 und Anno 1633. den 24. Februar. geschehen; da er sie denn mit
 einem jungen Söhnlein und 3. Töchterlein höchlich erfreuet/
 welche aber der liebe Gott balde wieder zu sich genommen/und
 als schöne und liebliche Pflänzlein in sein himmlisches Para-
 dieß-Gärtlein gepfropet und versetzet hat. Anno 1638.
 ist er von E. C. Wolweisen Bürgermeister und Rath alhier or-
 dentlicher Weise zu dem damaligen verledigten Archidiaconat
 von Wiederaw anhero naher Pegaw vociret worden/welchem
 Beruff er auch gehorsambst gefolget/und solches Ampt in die
 6. Jahr ganz treuwfleissig und sorgfältig mit lehren/predigen/
 straffen/ermahnen/drewen/beten/und dergleichen Verrichtun-
 gen/wie einem jeglichen rechtschaffenen trewen Haushalter über
 Gottes Geheimniß zustehet/und gebühret/abgewartet. Dar-
 bey er denn groß Ungemach und Widerwertigkeit außstehen
 müssen/in dem ers nicht allen recht machen können / wenn er sich
 mit den Gesezpredigten hat hören lassen. Welches alles aber
 er mit grosser Gedult vertragen / und lieber der Welt Feind
 und Gottes Freund/ als Gottes Feind/und der Welt Freund
 seyn wollen. Hat auch oft gesagt/so er iemand in seinem Ampt
 erzürnet mit fleissigem Vermahnen/ Warnen und Straffen/
 das hatte er aus Pflicht seines hochtragenden Ampts gethan.
 Denn er wolbedacht/wie er von aller seiner Zuhörer und Pfarr-
 kinder Seelen dem ewigen Sohn Gottes werde müssen Re-
 chenschaft geben/nach den Worten Gottes Ez. 3. Du Men-
 schenkind / ich habe dich zum Wächter gesetzt über das
 Hauß Israel/du solt aus meinem Munde das Wort hö-
 ren/und sie von meinem wegen warnen/2c. Solche Wort
 hat

Ez. III, 17.

hat er stets in seinem Herzen und Ohren klingen lassen / und beydes in Kriegs- und Sterbens-Läufften trewlich gethan und verrichtet / was der Herr Ihm auffgetragen und befohlen / und also sein Ampt mit grossem Fleiß und Sorgfältigkeit abgewartet / seiner Gemeine und Schäflein trewlich vorgestanden / und sie versorget bis an sein seliges Ende / sich herzlich tröstende des herrlichen Geschencks / und der reichen Belohnung / die Ihm der grosse Gott dermaleins dafür aus Gnaden thun werde. Welches er auch nunmehr der Seelen nach schon allbereit überkommen / da er nun getröstet wird / wie einen seine Mutter tröstet / Esa. 66. da er nun wohnet in Häusern des Friedens / in sichern Wohnungen / und in stolzer Ruhe / Esai. 32.

Es. LXVI, 13.

Es. XXXII, 19.

Sonsten sein Leben und Wandel betreffende / ist er kein Engel / sondern ein Mensch gewesen / der auch menschliche Fehler und Gebrechlichkeiten gehabt / wie er sich denn für einen armen Sünder iederzeit erkant / seine Sünde Gott abgeben / und sich des hochthewren Verdienst Christi Jesu mit wahrem Glauben getröstet / und zum öfftern zu Stärkung seines Glaubens / und zur Vergebung seiner Sünden das H. Abendmal empfangen. Gleichwol aber hat er sich / so viel in dieser Schwachheit möglich für eusserlichen sündlichen und ärgerlichen Wandel gehütet. Und welches an ihm billich zu rühmen / hat er für arme verlassene Witwen und Waisen / wie auch für das liebe Armuth trewlich gesorget / und auff's beste schützen helffen / wie ihm das ein iedweder Zeugniß geben muß / Ihme auch sonst von frembden Leuten alles liebes und gutes nachgesaget wird / welches denn seiner hinterlassenen herbetrübten Frau Witwen / Geschwister und ganzen ehrlichen Freundschaft sehr tröstlich ist.

Was nun anlanget seine Leibes Beschwerung und seligen Abschied aus dieser Welt / so ist E. L. bewust / daß er sich etliche Jahr her mit dem beschwerlichen Zipperle schleppen müssen / darbey

darbey er aber gleichwol noch immerdar sein Ampt verrichten können. Als sichs aber begeben/das sich dasselbe vorm Jahre aus den Schenkeln in den linken Arm gezogen/destwegen er auch dazumal in die 6. oder 7. Wochen keine Tauffe verrichten können/sonsten aber seiner andern Amptsverrichtung treulich vorgestanden / ist ihme von einem Sächß. Feldscherer gerathen worden / ein kühlendes Pflaster von Froschleich auffzulegen/davon er ziemliche Linderung empfunden/bis sich endlich die Beschwerung ganz aus dem Arm verlohren / also das er damit wieder heben und die Tauffe verrichten können. Nach diesem hat er etwas Schmerzen an der Brust empfunden/sonderlich wenn er ein wenig zu geschwinde gegangen/oder sich zehlings gebücket / oder was schweres gehoben/so ist ihme also bald seine Beschwerung ankommen/das ihm gewesen als solte und müste er ersticken / da es ihm denn umb die Brust herum/und oben in den halben Armen dermassen gezerret und gerissen/das er hefftig gezittert / und unsägliche Schmerzen empfunden/welches ihm aber in der Sprache nicht gehindert/sind auch offermals balde wieder überhin gangen. Als er sich nun darein nicht richten können/was es für eine Beschwerung seyn möchte/ohn das er immer dafür gehalten / das Zipperle wäre vielleicht durch das vorgedachte Kühlpflaster in Leib geschlagen/welches auch wol seyn kan/wiewol ers von keinem Medico recht hat erfahren können; hat er nebenst den lieben Gebet ordentliche Mittel vor die Hand genommen/und unterschiedliche Medicos consuliret und gebraucht/welche aber nichts sonderliches haben ausrichten können/ohne das sie ihm bisweilen ein wenig Linderung gemacht/das er seines Ampts noch darbey hat warten können. Wie er denn auch noch am vergangenen Pfingst H. Abend zur Vesper Zeit in die Kirche kommen/und Beichte hören wollen/da ihm auffm Wege seine Beschwerung angestossen/und so hefftig mitgenommen / das er gewünschet/

er

er möchte daheim geblieben seyn: hat auch diese Worte von sich hören lassen / daß dieses nun wohl sein letzter Kirchgang würde gewesen seyn / er hätte sich sonderlich auff die lieben Pfingsten gefrewet / welche er nun nicht hier / sondern im ewigen Leben halten wolte. Darauff er angefangen herzlich und inbrünstig zu seinem H. Ern Christo zu seuffzen / daß er sich seiner armen Seelen erbarmen / ihm seine grosse Schmerken etwas lindern / und balde mit einem seligen Ende versehen wolte. Als von ihm hat sollen intoniret werden / wie zur Vesper Zeit bräulich und sein Collega Herr M. Paul Schilling seine grosse Angst gesehen / hat er solches für ihn verrichten wollen; welches er aber nicht thun wollen / sondern gesaget / er wolle selbst intoniren / ob er vielleicht durch solche Bewegung Linderung empfinden möchte. Hat darauff angefangen ganz starck zu intoniren. Als er solches verrichtet / hat er gesaget: Wenn er nur solte zum reden kommen / ob etwan die grossen Schmerken ihn etwas nachlassen möchten. Ist darauff in seinen Beichtstul gangen / und angefangen Beichte zu hören; In dem er aber kaum 2. oder 3. Personen absolviret / darzwischen ihn doch der Kirchner zu unterschiedenen mahlen mit Herz-Larfunckel Wasser anstreichen müssen / hat er für grosser Mattigkeit nicht mehr fortkommen können / sondern beschliessen müssen / mich auch darauff geruffen und mir entgegen gegangen und gesaget: Mein Herr Superintendens, es scheint als wolte der liebe Gott mit mir ausspannen / ich werde nicht mehr absolviren / darumb wil ich ihn gebeten haben / er wolle meine Beichtkinder zu sich nehmen / und dieselben an meiner stat von ihren Sünden loß sprechen. Als solches geschehen / hat er sich in die Sacristey begeben / sehr schwach und matt / darinnen er allerley herrliche schöne Seuffzerlein zu seinem Gott abgehen lassen / welche er zweiffels ohne auch zuvor denen Patienten / zu denen er erfordert worden / ganz tröstlich wird für gesprochen haben: Unter welchen gewesen folgende:

B

Starck

75
50

Christliche Reich-Predigt.

Stärck mich du frommer trewer Gott/
Mit deinem Geist in Sterbens Noth/
Erzeig mir Gnad und steh mir bey/
Ein seligs Ende mir verleih/Amen.

Item: Mein Gott wiltu des Lagers mich/
Von hinneu fordern gnädiglich/
So gescheh dein Will/mach mich bereit/
Dir gern zu folgen allezeit/
Ist doch nichts guts auff dieser Welt/
Drumb schick's mit mir/wies dir gefällt.

Item: O HErrre Gott/wenn dir's gefällt/
So nimb mich weg von dieser Welt/
Erhalt mich in Erkenntniß dein/
Vnd laß mich selig schlaffen ein.

Pf. XXV, 17.
Pf. LXXIII,
25.

Vnd andere schöne Gebetlein und Seuffzerlein mehr/
Als: Die Angst meines Herzens ist groß/führe mich o
HErr Jesu aus meinen Nöthen Psalm 25. HErr Jesu/
wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts 2c. Psalm 73.
Ach HErr Jesu/lindere mir meine grosse Schmerzen!
Ach komm bald HErr Jesu / bleib nicht lange/deiner
wart ich mit Verlangen! Bis er endlich auff einem Stuel
aus der Kirchen getragen worden / da ihm unterwegs Herr
M. Schilling aus dem Beichtstule zugeruffen: Herr Sewatter/
Ewer HErr Jesus sey mit euch/und helffe euch ritterlich ringen.
Hat er mit heller Stimme geantwortet: Ja der sey und bleibe
bey mir/auff Ihn wil ich leben und sterben/Amen.

Darauff hat er seinem HErrn Christo das Ampt/so er ihm
auffgetragen / zu trewen Händen wiederumb übergeben / und
resigniret / Ihme seine lieben Zuhörer und Pfarrkinder/wie
auch die ganze Stadt trewlich befohlen. Vnd als man nun
mit ihm zur Kirchthür kommen / hat er uuter andern diese
nachdenckliche Wort von sich hören lassen: Jeho werde ich
aus

aus der Kirchen getragen/auff die Mittwoch wird man mich/ ob Gott wil/wiederumb hinein tragen / und zu meinem Ruhebettlein begleiten / welches auch nunmehr im Werck und in der That also erfolgt ist. Solche Worte hat er auch daheim repetiret/und immerdar gesaget: Morgen wil ich himmlische Pfingsten halten in der ewigen Glor und Herrlichkeit.

Nach dem er nun nach Hause gebracht worden / hat er seinen Willen ganz und gar in Gottes Willen gestellet/und ist ganz bereit gewesen/seliglich von hinnen zu scheiden. Wie er sich denn auch lange zuvor auff eine selige Hinfarth geschicket hat/wie solches sein schönes auffgerichtetes Epitaphium hier zugegen/ingleichen sein ausgearbeiteter Grabstein / wie auch die Mauersteine/damit das Grab ausgemauert werden sollen/ die er schon vorlängst darzu verordnet /mehr als zu viel ausweisen und bezeugen. Ist also recht willig gewesen zu einem seligen Tode / wie er denn immer gesagt: Er fürchte sich ganz nicht zu sterben/sondern tröste sich des herrlichen Siegs seines HERN Jesu/Kraft dessen wolle er auch ritterlich ringen / und vom Tode zum Leben hindurch dringen. Als er des Spruchs Esaiæ am 41. Capitel erinnert worden, Fürchte dich nicht/ich bin mit dir/weiche nicht/ich bin dein Gott/ich stärke dich/ich helfe dir auch/ich erhalt dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Hat er geantwortet: Wenn mich die nicht hielte/so würde ich bald fallen/ach es würde allzuschlecht umb mich stehen.

Esa. XLI. 10.

In des kamen die Schulknaben / und sangen vor der Thür/ wie bräuchlichen/da beehrte er sie sollen singen: Mein HERR und Gott/wenn ich muß fort. Diweil aber die Knaben gesaget / sie köntens nicht auswendig / es stünde auch nicht in ihren Büchern / sondern in den Partibus, sind sie gangen/und haben ihre Herrn Præceptores zum theile geholet/welche auch

G ij

bald

bald mit ihnen kommen / und aussen vor der Stubenthür etliche
 schöne Sterbe Lieder gesungen / unter welchen er diese zwey:
 Mein Herr und Gott / wenn ich muß fort / von dieser
 Welt abscheiden /c. Item: Auff meinen lieben GOTT /
 traw ich in Angst und Noth /c. ganz deutlich und ver-
 nehmlich mit heller Stimme mit gesungen / sich auch deßwegen
 höchlichen bedancket / daß sie ihme zu guter letzt diese Ehre erwei-
 sen wollen / und gebeten / seiner in ihrem Gebet nicht zu vergessen.
 Nach diesem hat er mit den Umbstehenden ganz bedächtia ges-
 redet / und immerdar umb gnädige Auflösung zu seinem Gotte
 geseuffzet. Da man zwar immer der eröstlichen Hoffnung ge-
 lebet / es würde sich auff dißmal mit ihm zur Besserung anlassen /
 dieweil er noch immerdar so starck und verständig reden können /
 aber es hat dem lieben Gott anders gefallen: Denn weil er so
 sehnlich und inständiglich zu seinem Herrn Christo geseuffzet /
 hat es anders nicht seyn können / Christus sein liebster Heiland
 und Seligmacher hat ihn endlich erhören / und seiner Seuffzer
 gewären müssen / darumb er ihn auch in einem Ruh und Augen-
 blick über aller Umbstehenden verhoffen / seiner grossen Schmer-
 zen befreyet / und unter wärenden Seuffzen mit einem sanfft und
 seligen Ende schnell / eilend und behende beschencket. Denn als
 man ihm noch etwas von herckstärckenden Wassern beybringen
 wollen / er auch einen Löffel voll davon genommen / hat ihn sein
 Herr Jesus / dem er so trewlich in seiner Kirchen gedienet und
 auffgewartet / mit einem andern und bessern herckstärckenden und
 Seelerfrewenden Trost-Wasserlein versehen wollen / drumb er
 auch mit ihm aus diesem Elende geeilet / da er ihm Zweiffels
 ohne aus dem Matth 25. wtrd zugeruffen haben: Ey du from-
 mer und getrewer Knecht / du bist über wenigen getrew
 gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe nun ein zu dei-
 nes Herrn Frewde. Darauff auch unser seliger Herr Mißs-
 bruder gleichsam mit Frewden und ausgestreckten Armen seinem
 Herrn

Matth. XXV,
 21, 23.

Herrn Jesu entgegen/und mit ihm in sein ewiges Fried- und
Freyden Leben eingegangen ist/so geschehen den 24. Maii,
war der Pfingst H. Abend/des Abens umb 8. Uhr / als er sein
Alter gebracht auff 62. Jahr/10. Wochen und 4. Tage/sein
Predigamt aber und Ehestand auff 34. Jahr.

Jesu soll nun sein verblichener Leichnam an den Ort ge-
leget werden/da sein Herr Großvater der alte Sixtus Schmitz
begraben liegt / daselbst er ihm auch schon eine lange Zeit her ein
Käumlein erwehlet /wie sein herrliches und schönes Epitaphium
ausweist/hatauch mich allezeit fleissig gebeten/wie auch noch
zuletzt auff seinem Kampffplatze geschehen/das man ihn dahin
legen wolle/welches ihm als einer unub diese Kirche und Gemein
wolverdienten Person billich wiederfahren. Nun unser seliger
Herr Collega und Mittbruder ist nunmehr in den Friedenrei-
chen Häusern der Gerechten/in sicherer Wohnung und
stolzer Ruhe der ewigen Seligkeit / da wollen wir ihn gewiß-
lich finden/wie wir denn Gott inbrünstiglich ersuchen/das er uns
mit seinem Heiligen Geist also regieren und führen wolle / damit
wir unser Leben/wie den Gerechten zusiehet/ anstellen / und das
durch der Gerechtigkeit Frucht und Nutz / welcher ist
Friede/ewige Stille/und Sicherheit/erlangen/und als das
Volck Gottes ewiglich wohnen in Häusern des Friedens/
in sichern Wohnungen / und stolzer Ruhe. Das helffe

uns unser Friedefürst Christus Jesus / sampt dem

Vater und Heiligem Geiste/umb seiner selbst eigenen

Ehre/und unser Seelen Wolfahrt willen!

Amen! Amen!

OS () SO



Epi

307
763.



SEQVUNTUR
EPICEDIA,

Job. 7. in pr.
2. ad Timoth.
4. v. 8.



Vo fera Militibus, Cunctis hoc nomine CREDE!
RES FRUGILIS. Nam militat omnis homo!
Tu Friderice bonus certasti; Tempora vitæ
rite peregisti; tu tuitusq; fidem;
Hinc tibi justitiæ nunc prona corona Magister!
quam justus Judex tempus in omne dabit.
Nec tamen id faciet soli tibi (gaudeo); verum,
cunctis, qui gaudent adveniente Deo.
Ah mi Christe veni! propera svavissime Jesu!
desinat ut tandem tam miser esse Tuus!

CREDE: RES FRUGILIS!

Wie ein Soldat im Streit ein Beute thut erreichen
Ein Christ in Christenthumb mit streiten kan dergleichen
Nun du Herr Friedrich Schmidt ein guten Kampff
gethan
Hast deinen Lauff vollendt/und Glauben bracht davon/
Ist dir hinfort zur Seit die Trohne beygeleget
Trohn der Gerechtigkeit/so auffzutragen pflieget
Die ganz heilige Schaar/welch dir auffsetzen wird/
Der HErr/so richtet recht/und in dem gar nicht irrt
An jenem Tag versteh/doch dir nicht ganz allein
Sondern allen (O Freud) so lieben sein erscheinen
Ach kom Jesu! Jesu kom! du lieblichster HErr!
Daß doch errettet wird / einmahl dein Gläubiger!

Fridericus Glefer D.

Dixe-



Dixerat in terris: Tibi sunt peccata remissa.
SCHMIDIUS, & cælo dixerat esse ratum.
Cum dicto elatum cælum rapit atq; ait: Ipse
Quæ spondes aliis vera fuisse, vide.

L. Samuel Lange Sup. Picaviensium.

In beatum obitum.

Reverendi & Præstantissimi Viri Dn. M. Friderici
Schmidii Archidiaconi Pegaviensis meritisimi, Affinis
& compatriis olim suavissimi, Integerrimi,

Incineres sedisse PEGAM lachrymabilie fatum;
Tristius associant *Schmidii* cineres.

Mortuus est URBI, veræ pietatis alumnus;
Fidus, pacis amans, odor hypocris cæus;

Cordis amator aperti, solamen viduarum;
Custos Justitiæ, & Religionis amor.

Perpete dignus erat vita, hæc si vita putanda,
Jam meliore valet, nos manet anxietas.

Luctus cum luctâ nostros hic occupat artus,
Horror edax mentes excruciare solet.

Horrida bella crepent, TE *Schmid* proteggit aura
Cœli, pace DEUS da quoq; nos fruier.

M. Jacobus Lossius Past. (C)
Superintend. Bornensis.

UT imperator ille stando mortuus
Vita serena fronte se abdicat sua:
Sic tu sedendo, dulce Pycaviæ decus
SCHMIDI suprema fata letus excipis,
Atq; inter ipsas functione offici,
Dum confitentes crimine absolvis reos
Cælumq; pandis, spiritum reddis DEO,
Ereptus umbris corruentis patriæ

Flammæq;

Flammaq; tristi. Sorte gaude, Vir, tua!
Et quas receptum cœlites inter choros
Memor tenere mente clades credimus,
Numen precando quæso civis mitiga.

Properabat Lipsiæ

M. Fridericus Rappolt Fac.
Phil. Assessor.

Vox Christi piè defunctum
ad se vocantis,

Heus, bone vir, fidus semper qui munere functus,
Munere divino, tu pete templa. Poli.
Heus, bone vir, fidus semper qui dogmata sacra
Edocuisti, jam magna brabéa cape,
Magna brabéa Poli, tibi sunt quæ à Patre repôsta,
Atq; piis cunctis, accipe, iis frueri.
In terris patiens qui toxica quæq; tulisti,
In cœlo haud fallax te medicina manet.
Tu qui sudâsti multum, multumq; ululâsti,
Angelicis turbis carmina læta sona.
Et cum coelicolis aliis pia júbila canta,
Júbila, quæis nomen tu venerare meum.
Justitiæ fructus Pax sicq; vigebit in ævum,
Justitiæ cultus secla quieta feret.

✠ ✠

Auff Herrn M. Friedrich Schmidts / gewesenen
Archidiaconi, Selige Abwechselung.

Ward doch / du lieber Mann / nichts denn Ach! Ach! gehöret
Von dir / wenn du wurdest von Schmerzens Angst bes
schweret /

Wenns kam / als wolt Luft holen plötzlich hören auff /
Scheints off / als wâr' geendiget dein Lebenslauff.

Abr ö wie lange währte doch dein Schreyen und Klagen?
Wie offt must' man mit Schwermuth dich zu Bette tragen?

Wenn

768.
1. 107

Wenn Arm/Bein/Brust Zittern und Beben gendinnen ein/
Da hört man Wort: Ach! Ach! was leide ich für Pein?
Also mache Gott die Seinen offtermals zu weinen/
Damit Er Sie bewähret zur himmelischen Freuden/
Groß' Centners Last wird manchem von Ihm aufgelegt/
Mit Gedult ein rechter Christ es trägt / wenn Gott zuschlägt:
Und weiß/das, was Gott auflegt/Er auch hilffet tragen/
Er tröstet die mit Angst/Noth/Schmerzen sind beladen;
Denn Christen haben einen Gott/der helfen kan/
Und auch vom Tode erretten/ JESUS heist der Mann.
Wenn Er nur spricht ein Wort/muß Jammer/Angst und
Schmerzen

Weichen zur Stund / es muß sich balde küssen und herzen
Fried/Freud/und Ruh' / die höchstgewünschte Ergötzlichkeit/
Bleibt einem Gottesmann gewiß in Ewigkeit.
Daß es war sey / hastu/ Herr Friedrich schon erfahren/
Kein Heulen/Schreyen/kein Weinen/noch weiter Klagen
Hört man von dir nicht mehr/es hat sich alls verkehrt
In lauter Freud/der Christus iesu dich gewehret.
Im blauen Himmels-Saal mit Freuden läßt er erklingen
Ein süßes Alleluja/mit dir thut einstimmen
Die Auserwehlte Schaar/die Engel groß und klein/
Die loben Gott/der dich erlöst aus Noth und Pein.
Darumb/ Herr Friedrich/der du nun erst reich von Frieden
Bist worden/wer wil dir mißgönnen solches Siegen?
Vielmehr thun wir dir gratuliren allzugleich/
Und sehnen uns nach solchem Frieden-vollem Reich.

Aus treu und freundschaftlichem
Mitleiden aufgesetzt und über-
geben von

M. Paulo Schilling Pegau. p. t.
Eccles. Patr. Archidiaconus.
H O Pega

767.
O Pega nigras & lugubres induc pullas:
Ingemina lessus, pectora tunde manu,
Occidit ille tuæ Præco clarissimus urbis
Schmidius, ô Cathedræ noxia damna sacræ!
Eloquio præstans, Zelo, vitâq; probatâ,
Functus & officio non sine laude suo:
Dogmata proponens ex fontibus hausta Sionis,
Innumeris veram pandit ad astra viam:
Justitiæ Christi cultor fuit atq; Sacerdos:
Assiduis precibus sollicitator erat
Numinis: Ille Omnes candorem ostendit amando,
Et patiendo tulit, quæ patienda forent.
Justitiæ fructus hinc carpit in ætheris aulâ,
Et, fruitur semper, Christe, tuâ requie.

Sonnet.

Wn ist Magister Schmeide erst Friederich zu nennen/
Sein Unruh ist nun Ruh: Sein Leid ist Engels-Fremd:
Sein schwere Krieges Noth/gewünschte Friedenszeit.
Der rothe Reuter wird ihm nun nicht mehr nachrennen/
Noch der Nordbrenner ihm groß Schrecken machen können.
Er schwebt in stolzer Ruh Fremd voller Ewigkeit:
Des Himmels Friedens-Haus bewohnt er allbereit/
Das kan Bellona nicht wie hölzern Bau verbrennen/
Ewig bestehet es im Himmel: Er bricht auch
Frucht der Gerechtigkeit nach der Gerechten Brauch
Das ist die stolze Ruh/die Herrlichkeit und Ehre/
Die der Gerechte hat vor Gottes Majestät/
Wenn er dir ewig schawt/mit Palmen vor ihr steht.
Ach Jesu mir einmal auch diese Frucht beschere.

Christianus Franckenstein Pegav.
Ecclesiæ Patriæ Diaconus.

Exulas

768
1007

E Xulat Irene patriâ tellure sed ecce.
Invenit pacem nunc FRIDERICUS ovans!
Extruxit fixam FABER in Cœlestibus Arcem,
Fas ubi perpetuò divite pace frui.
Exulat hinc Mavors absunt hostilia Castra:
At sacra Cœlituum cernere Castralicet.
Non ibi Vulcanus Vastantes evmoit ignes
Ore minax, patrios ceu populavit agros,
Pax mera regnat ibi, quam nulla obstacula turbant:
Hinc ô felicem Te FRIDERICE FABER!
Lugeo fata Viri Consanguinitate propinqui:
Non sine fine tamen lugeo fata Viri.
Pono modum lachrymis: in divite pace quiescat
Cœlesti in patriâ nunc FRIDERICUS ovans.

Christophorus Garmannus
Pastor in Lösning & Gosla.

NON flos in pratis, non herbula nascitur hortis,
Quæ diræ mortis pellere vim valeat.
Illius est etenim permagna potentia, sumit
Cum rudibus doctos, cum reprobisq; pios
Hoc probat exemplum clari pietate Magistri
FABRI, quem rapuit mors properante manu.
Dignus erat Pylios traducere molliter annos,
Secula Neleidæ vivere dignus erat:
Nam, sibi commisso perfungens munere, summi
Gnaviter edocuit mystica verba DEI,
Ejus nota fides, pietas, constantia, candor;
Passim nunc volitat docta per ora virum.
Sed subitò effertur langventi corpore templo;
Paulò post funus triste refertur eò.
Quapropter non immeritò Pegavia mortem
Deplorat FABRI voce gemente sui.

769.

Nos quoque confratres hunc tristi corde dolemus;
Qui poterat multis commodus esse Pater.
Sed bene nunc FABRO; Nam funere raptus in horto
Jam Paradisiaco ceu rosa dia viget.
Nos labor atque dolor remanent; hic terror & horror!
Ille sed ante DEUM gaudia semper agit.
Ast, bone CHRISTE, veni: fini citò sine supremò,
Quod jam nos miseros angit in orbe, malum.

*Theodorus Meilandus Chemnicensis:
Ecclesiae Nesselae inferioris Pastor.*

O Quam securè tranquilla in pace quiescunt,
Quis datur in Domino claudere fata piè.
Scilicet in domibus pacis versantur amenis,
Atque opulenta, latus cingit utrumque, quies.
Nuper iam expertus, quem patria luget ademptum,
Schmidius, insigni Vir pietate gravis.
Hunc Pentecostes meditantem gaudia festi
Præpoperè fati vis inopina tulit.
Nunc dono pacis fruitur, stabilique quiveta,
Hic ubi perpetuò pax viget, atque quies,
Salvete o Cineres sancti, manesque beati,
In gremio matris molliter ossa cubent;
Donec Christicolis tribuet sua præmia Victor.
Nostri ceu Langl concio docta probat.

*Sua olim amico vicino & Compatri
desideratiss. fac,*

*Johannes Reichenbach Pastor
in Steusschet Werben.*

Charus eras nobis, cathedræ, charusque Maritæ,
Præ multis certè charior ipse DEO es.
Vixisti Sanctè Friedrich venerande Magister,
Hinc tibi cum Sanctis pulchra corona datur.

Vos



Vox Germanorum Friedrich, quid quæso Latinis?
Dives eris Pacis, pax & amœna Tibi.
Paxq; superba Tibi, Tu regna quæta capelsis,
Nos sequimur quando id, postulat hora DEI.
Pax Tibi, paxq; mihi, Vir pacis, pax sit & Orbi,
Verborum summam compleat ipse DEUS.

Textus Esai, 32. v. 17. 18.

Der frommen letzter Nutz ist eine sichere Stille/
Und stille Sicherheit in unerschöpfster Fülle/
Ein steter Ueberfluß/und des gerechtfens Frucht/
Wird langer Friede seyn/in reiner Tugend Sucht.
Bis zu der Ewigkeit: Es wird der grosse Herr
Sein treugeliebtes Volk hier aus dem Angst Geplärre
Entreissen von der Welt/und in die stolze Ruh
Der sichern Wohnungen mit aller Lust dazu.
Aus Gnaden setzen ein/ins rechte Friedens Reich
Den Herrn Magister Schmidt/darinn er nun zugleich
Den allerschönsten Nutz der Frömmigkeit erlange/
In dem in Sicherheit /und stolzer Ruh' Er prange.
Nun schwebt Er in der Ruh' und in der sichern Stille
Im Englischen Chor: Der süßen Freuden Fülle
Empfindet Er mit Lust. Wir/Erstes/Jeh und Du/
Wir wünschens uns hernach zu solchem Fried und Ruh.

mitleidend übergabs:

Stephan Thietrich/ Pfarrer
in Wiederam.

Vlxi ita tristabar Charos obiisse Parentes,
Tristor ut ex obitu, Vir Reverende tuo.
Debes (nam fateor) Tibi plura, Parentibus Iphis
Quam quæ debueram: Maior es auxilio.
In te spem cunctam cum Coniuge, prole locabam:
Nunc omnis cecidit spes quog, morte tuâ.

H 3

Tristibus

77¹
Tristibus hinc animis meritò lugemus ademptum:
Ex oculis Lachrymæ largiàs imbre fluunt.
At quia nil facimus, lachrymis si crescat Elyster,
Nec licet ex urnâ nunc revocare gradum
Nos quoq; cessamus lachrymis! Te gaudia vitæ
Æternæ teneant, Vir Reverende VALE!

Johannes Junghans Pastor
in Qvesitz.

In obitum
VIRI

Clarissimi & dignissimi Domini M. Friderici
Schmidi apud Pegavienses Ecclesiæ Christianæ
Archidiaconi meritissimi

Nascimur in terris lachrymis fletuq; sonoro.
Vivimus & lachrymis, fletibus & morimur.
Vitaq; plena malis, ter-acerba, caduca fugaxq;
Quæ fami, & celebris fluminis instar abit.
Sic querimus, nostrum jam discessisse Magistrum,
Ejus deflemus, tristia fata diu.
Morte etenim subitâ primò tristantur amici;
Post fletûs fundit civicus ordo Pegæ
Nam Christum, docuit verbum, constanter amavit,
Ac hominum instruxit nescia corda fide,
Qui benè per multos sacra Biblia legerat annos,
Sic pius in vita, & fidus in officio.

conscripta
â
mœstissimo

Jeremia Resm.

A. L. SS.

Te modò in lachrymas, in summas ite querelas,
Et liquidus mœsto stillet ab ore fluor.

Christi

555
773

Ze 2140

OK

Johannes & hrisianus
Widener

1112
A/W

1112



Q. 270, 29



Der Gerechten

aus dem Es
ben Christlicher
Des Ehrwürdigen

M. FRI

SCH

Wohlverordnete
Kirchen zu

Welcher den 24. M
Friede sein Leben beschloss
cher Versammlung daselst
ausgeföh

Samuele Lange
Licent. auch dies
Sup

Bedruckt zu Alter

